

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

16.6.1938 (No. 138)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953527)





# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße 201 und 202. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditkassendirektion Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Varelburg.

Erscheinung werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bezugspreis in den Landgemeinden 1,65 RM und 81 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,24 Pf. Postzusatzgebühr zusätzlich 30 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 138

Donnerstag, den 16. Juni

Jahrgang 1938

## Der Gelbe Fluß steigt weiter

### Honan-Provinz unter Wasser - Japanische Eindeichungsversuche erfolglos

Schanghai, 16. Juni.

Der gelbe Fluß, dessen Ueberschwemmungen einen Stillstand der Operationen in Mittelchina verursacht haben, steigt ständig weiter. Die halbe Honan-Provinz soll nach englischen Blättermeldungen unter Wasser stehen. Die japanischen Militärbehörden erklärten, daß alle Gegenmaßnahmen erfolglos seien. Die Deichbruchstellen seien fünf Kilometer breit und die Flutwellen fünf bis sieben Meter hoch. Man fürchtet, daß der Fluß, der schon mehrere Male im Laufe der Jahrhunderte seinen Lauf verändert hat, die ganze Provinz Honan vollständig verwüsten werde.

Die gewaltigen Ueberschwemmungen des Gelben Flusses haben einen allgemeinen Stillstand der militärischen Operationen in Mittelchina verursacht. Dazu kommt noch, daß auch der Yangtse katastrophal steigt. Fachleute fürchten, daß im Verlaufe des erst kommenden eigentlichen Hochwassers des Gelben Flusses dieser in sein altes Bett aus dem vorigen Jahrhundert zurückkehren könne.

In allen Lagern wird zur Zeit die Schuldfrage lebhaft erörtert. Die Japaner beschuldigen die Chinesen, daß sie bewußt zwanzig Millionen Menschen opfern, um den Vormarsch der Japaner zu stoppen. Gerüchte wollen wissen, daß Marschall Tschiangkai-shek, der sich zuerst der Zerstörung der Deiche widersetzt habe, doch dem Einfluß der Kommunisten habe nachgeben müssen. Als sicher darf jedoch gelten, daß chinesische Banden die verzweifeltsten Eindeichungsversuche der Japaner überall mit der Waffe zu verhindern versuchen.

### 200 Meter dicke Deiche gebrochen

Schanghai, 15. Juni.

In Schanghai treffen stündlich neue Alarmmeldungen

von der Hochwasserkatastrophe am Gelben Fluß ein. Die japanischen Truppen stellten im nördlichen Teil der Honan-Provinz alle Gefechtsaktionen ein und nahmen dafür, unterstützt von dreihunderttausend chinesischen Bauern, unter Einsatz aller technischen Formationen den Kampf gegen den entfesselten Gelben Fluß auf. Die zwölf Meter hohen und zweihundert Meter dicken Deiche lassen sich an den Bruchstellen nicht mehr halten, so daß das ausströmende Wasser durch Anlegen neuer Deiche und den Bau von neuen Kanälen gebändigt werden soll. Diese riesige Arbeit vereinigte zum erstenmal Japaner und Chinesen zur Abwehr einer beide gemeinsam bedrohenden Gefahr. Die nationalen Gegensätze sind dort zum Schweigen gebracht.

Die Hauptstadt von Honan, Kaifeng, die von Flüchtlingen überfüllt ist, gleicht einer hochummauerten Insel in wildbewegter See. Solange die Mauern der Stadt und die mit Sandsäcken verammelten Tore den Wasserdruck aushalten, besteht keine unmittelbare Gefahr.

Zehntausende von Flüchtlingen, die vor den Fluten so gut wie nichts retten konnten, sammelten sich auf den nicht zerstörten Teilen des Lunghai-Bahndammes. Hunderte von Flößen versuchen Ertrinkende zu retten.

## Subetendeutsche Beschwerden in Prag

### Einzelheiten über die Verhandlungen mit Hodja - Militär und Polizei stören Wirtschaft und Verkehr

Prag, 16. Juni.

Das Presseamt der Subetendeutschen Partei teilt mit: „Dienstag abend waren die Vertreter der Subetendeutschen Partei, die Abgeordneten Kundi, Dr. Peters, Dr. Kojice, Dr. Sebatovsky und Dr. Schidetzky beim Ministerpräsidenten Dr. Hodja um die Antwort der Regierung auf das Memorandum der Subetendeutschen Partei entgegenzunehmen. Ministerpräsident Dr. Hodja erklärte namens der Regierung, daß die Regierung das Memorandum der Subetendeutschen Partei als auch das Nationalitätenstatut der Regierung als Grundlage der Verhandlungen betrachten wolle. Um die gegenseitige Stellungnahme zu ermöglichen, findet eine weitere Aussprache in den nächsten Tagen statt.“

Abgeordneter Kundi nahm die Mitteilung des Ministerpräsidenten zum Anlaß, um das Memorandum neuerlich zu begründen und legte besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß diese keine Theorien enthalte, sondern Unerlässlichkeiten, die nach zwanzigjährigen Erfahrungen zur Sicherung des Subetendeutschen Status und zur Neuordnung der politischen Verhältnisse notwendig sind.

Das tschechoslowakische Pressebüro hat eine gleichlautende Erklärung veröffentlicht.

Wie wir weiter erfahren, betonte Abgeordneter Kundi gegenüber dem Ministerpräsidenten, daß die Karlsbader Grundsätze Herleins eine realistische Beurteilung der Gesamtlage der einzelnen Volksgruppen und des Staates bedeuten.

Zu dem amtlichen Bericht über die Besprechungen, die zwischen Ministerpräsident Dr. Hodja und den Vertretern der Subetendeutschen Partei am Dienstag stattgefunden haben, teilt das Presseamt der Subetendeutschen Partei noch folgende Einzelheiten mit:

In der Unterredung mit Ministerpräsident Dr. Hodja brachten die Vertreter der Subetendeutschen Partei auch jene Erklärungen und Vorfälle des öffentlichen Lebens bis auf den letzten Tag zur Sprache, die es insbesondere der Öffentlichkeit schwer verständlich erscheinen lassen, daß auf gewisser tschechischer Seite ernste Absichten einer Regelung und Ordnung bestehen. Sie brachten insbesondere die unverständliche und zerstörende Zensurpolitik, die gegenüber den deutschen Zeitungen gehandhabt wird, zur Sprache, die es unmöglich macht, daß selbst wahrheitsgemäße Berichte unter persönlicher Haftung der Betreffenden und von Abgeordneten über Tatsachen und Ereignisse veröffentlicht werden können. Die amtliche Berichterstattung erzeugt in der deutschen Öffentlichkeit den Eindruck einer vollständigen Einseitigkeit und Voreingenommenheit. Demgegenüber ist es vor allem der tschechischen Presse und Zeitungen von Regierungsseite gestattet, Eigenberichte über solche Ereignisse ohne Ueberprüfung des wahren Sachverhalts zu veröffentlichen, wobei die Gelegenheit benützt wird, gegen die Subetendeutsche Partei, mit der die Regierung des Staates seit drei Wochen offizielle Besprechungen führt, Stellung zu nehmen.

Des weiteren brachten die Vertreter der Subetendeutschen Partei neuerliche Beschwerden über die Fortdauer der außerordentlichen Maßnahmen vor, die auch in Bereichen nicht behoben wurden, für welche bereits verbindliche Zusagen vorliegen. Die Normalisierung der Verhältnisse bedeutet eine unaufschiebbare Notwendigkeit im Interesse des Fremdenverkehrs, des freien Handels, der Feldbeackung und der industriellen Produktion. Im be-

sonderen wurden die Vorkommnisse bei den einzelnen Wahlen am vergangenen Sonntag behandelt.

Weiter wurde die Erledigung der eventuell eingebrachten Beschwerden, die rasche Konstituierung der Gemeindevorstände und die umgehende Bestätigung der Vorsteher und Bürgermeister behandelt. Gegen das Verhalten der Sicherheitsorgane, wie in Währisch-Schönberg, Grünwald, Warnsdorf, Reichenberg, Trautenau, Neuern, Winterberg, Eibenstejn, wurde nachdrücklich Beschwerde eingelegt. Schließlich wurde neuerdings die Notwendigkeit der Zahlung von Entschädigungen im Zusammenhang mit den Militärmaßnahmen der letzten Wochen und eine sofortige Klärung der Rechtslage verlangt. Der Ministerrat nahm das mitgebrachte Material entgegen, das durch weitere Darstellungen ergänzt wird.“



Es geht um Valencia

In den nächsten Wochen dürfte die spanische Kriegslage in ein neues Stadium treten: Nach der Einnahme von Castellon ist in der Nationaloffensive noch kein Stillstand eingetreten. Die Stadt Villareal wurde genommen und der Fluß Mijares ohne Schwierigkeiten überschritten.  
(Kartendienst E. Zander, Multislog-R.)



Übungen der Luftwaffe in Anwesenheit des Führers  
Im größeren Rahmen fand eine Befähigung der Lehrtruppen der Luftwaffe durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht an der vorpommerschen Küste statt.  
(Weltbild, Zander-M.)

## Der Führer greift ein

### Eine Bollwerk für Korpsführer Hühnlein

Der Führer hat an den Korpsführer des NSKK, Hühnlein, folgendes Schreiben gerichtet:

Die wiederholten Unfälle mit Ausflugsomnibussen erfordern schnelle Maßnahmen. Ich beauftrage Sie, Korpsführer Hühnlein, unverzüglich durch sachverständige NSKK-Führer sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer auf ihre persönliche und fachliche Eignung nachprüfen zu lassen. Ihre Vorschläge über weitere Sicherheitsmaßnahmen bitte ich den zuständigen Reichsministern zu übermitteln.

## Ostmark fest mit Reichsbahn-Sariz

In der Ostmark ist jetzt der Reichsbahntarif in Kraft getreten, der in den allermeisten Fällen eine wesentliche Verbilligung des Eisenbahn-Reisens bringt und überdies endlich den tolleren Wirrwarr der unzulässigen Tarife, in denen sich selbst der gewiegteste Mathematiker nicht mehr zurechtfinden konnte und die zum Ueberfluß auch noch meist mitten im Trubel der Reisezeit wieder abgeändert wurden, ein Ende macht.

Das große Interesse, das die Wiener gerade jetzt vor Beginn der Urlaubszeit an den neuen Fahrpreisen haben, beweist der Massenandrang in den Reisebüros, in denen sich Tausende und aber Tausende in diesen Tagen nach dem Reichsbahntarif mit allen seinen Begünstigungsmöglichkeiten erkundigen. Am stärksten werden sich zur Freude der Wiener die Verbilligungen im Nahverkehr auswirken, so daß wohl schon der nächste Sonntag den Ausflugsorten in der Umgebung der Donaumetropole erheblichen stärkeren Besuch bringen wird.

## Rudolf Heß empfing südafrikanische Frontkämpfer

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und seine Gattin empfingen am Mittwochmittag in den Räumen des Berliner Schlosses Charlottenburg die anlässlich ihres Deutschlandbesuches in Berlin weilenden Mitglieder der British Empire Servios League South Africa, der großen südafrikanischen Frontsoldatenorganisation, und ihre Frauen.

Über sechshundert Gäste waren der Einladung des Stellvertreters des Führers zum Tee-Empfang gefolgt. An der Spitze der englischen Frontkämpfer begrüßte der Stellvertreter des Führers den südafrikanischen Geschäftsträger sowie den britischen Militärattaché. Von deutscher Seite waren außer dem Stabe des Stellvertreters des Führers erschienen: Reichsaußenminister von Ribbentrop, Stabschef Luze, Reichsführer H. Himmler, Korpsführer Hühnlein, die Gauleiter Bohle und Schwede-Kobura.



# Deutsche Gemeindeordnung für die Ostmark

## Finanzfragen der Städte - Deutschlands Bürgermeister auf der Jahrestagung in Berlin

(N.) Berlin, 16. Juni.

Nachdem am Vortage im Zuge der Neugestaltung der Reichshauptstadt die Grundsteinlegung zum Neubau des Dienstgebäudes des Deutschen Gemeindetages an der Ost-West-Straße erfolgt war, fand am Mittwoch die Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages in Berlin statt, an der zum erstenmal auch die österreichischen Gemeinden teilnahmen. Auf der Festigung im großen Saal des Hauses der deutschen Flieger, das zu diesem Ereignis einen würdigen Blumen- und Fahnen schmuck erhalten hatte, ergriffen die Reichsminister Dr. Frick und Rüst das Wort. Besondere Beachtung fand die Rede des Reichsministers Dr. Frick, in der er verkündete, daß vorläufig bereits am 1. Oktober dieses Jahres die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark erfolgen wird.

Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, sprach

Reichsminister Dr. Frick

Sein Gruß galt zunächst den Männern der Selbstverwaltung, die aus Österreichs Landen heute zum erstenmal unter den deutschen Bürgermeistern weilen dürfen. Dr. Frick befaßte sich in seiner Rede alsbald eingehend mit der bevorstehenden Eingliederung der österreichischen Gemeinden. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sich in Österreich ein irgendwie nennenswertes kommunales Leben über den Gemeinden bisher kaum ausgebildet habe. Vor allem in der Ebene unserer Landkreise fehle es durchweg an einem Selbstverwaltungsträger, was nicht ohne Einfluß geblieben sei für die staatliche Verwaltungsführung der Bezirkshauptmannschaften. Nach Ansicht des Ministers wird es darauf ankommen, so bald als möglich gerade in der Ebene der bisherigen Bezirkshauptmannschaften nach und nach echte Selbstverwaltungseinrichtungen auszubilden. Auf die Anpassung der Verwaltungsform der österreichischen Gemeinden an die der deutschen Gemeinden eingehend, stellte Reichsminister Dr. Frick die Einführung der Deutschen Gemeindeordnung in der Ostmark bereits für den 1. Oktober dieses Jahres in Aussicht. An Stelle des äußerst vielfältigen österreichischen Landrechtes wird dann endlich auch ein einheitliches deutsches Rechtsrecht treten.

Nachdem der Minister die eindeutige Verantwortlichkeit in der Verwaltung der Gemeinden, die vor allem in

der Stellung des Bürgermeisters

zum Ausdruck kommt, dargelegt hatte, ging er auf die zukünftige Finanzausstattung der österreichischen Gemeinden ein. Es sei nötig, diesen Gemeinden so bald als möglich die finanziellen Grundlagen zu schaffen, die wir im Altreich in mehrjähriger Aufbauarbeit den deutschen Gemeinden bereits geben

konnten. Die Aufbauarbeit in Österreich, insbesondere auch in den österreichischen Gemeinden, kann selbstverständlich nicht von einzelnen Gemeinden getragen werden. Sie wird vielmehr die Leistungskraft des ganzen deutschen Volkes hinter sich ziehen. Die außerordentlichen Anstrengungen, die zur Bewältigung dieser Aufgaben gemacht werden müssen, werden die Finanzlage unserer deutschen Gemeinden

jedoch nicht unberührt lassen können. Es wird deshalb in Kürze an die Gesamtheit der Gemeinden die Notwendigkeit herangetragen, auf gewisse Einnahmequellen des Reiches zu verzichten, weil das Reich die aus ihnen fließenden Mittel für wichtigere Zwecke unabwendbar benötigt.

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler

gab einen Rückblick auf die Arbeit der deutschen Gemeinden. Er betonte, daß zum vollen Verständnis der geleisteten Arbeit es nötig sei, von dem Zustand vor der Machtübernahme auszugehen. An Hand eindrucksvoller Zahlen konnte Reichsleiter Fiehler den einzigartigen Aufschwung, den die deutschen Gemeinden in den vergangenen fünf Jahren genommen haben, belegen. Die Mehreinnahmen der Gemeinden und Gemeindevverbände aus ihren eigenen Steuern belaufen sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1932 im Jahre 1936 auf fast 700 Millionen Reichsmark, die Mehreinnahmen aus Steuerüberweisungen auf fast 440 Millionen Reichsmark im gleichen Zeitraum. Auch im Rechnungsjahr 1937 ist noch eine Steigerung der gemeindlichen Steuererträge um rund 400 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Die Minderung der Fürsorgeausgaben der Gemeinden und Gemeindevverbände betrug 1936 gegenüber 1932 1,326 Milliarden Reichsmark; im Jahre 1937 ist noch eine weitere Minderung eingetreten, so daß insgesamt die Minderausgabe in der Wohlfahrtspflege auf 1,5 Milliarden Reichsmark gegenüber 1932 anzusehen ist. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Gemeinden demgegenüber auf der Einnahmenseite rund 700 Millionen RM. jährlich an Reichswohlfahrtsbeiträgen verloren haben.

Reichsleiter Fiehler ging dann im einzelnen auf die gewaltigen Leistungen ein, die die deutschen Gemeinden in den letzten Jahren aus laufenden Mitteln auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungsbauwesens, des Schulhaus- und Krankenhausbaus, der Stadt- und Straßensanierung, des Straßen- und Brückenbaus, der Schaffung von Sport- und Spielplätzen usw. vollbracht haben. „Es ist ein Ruhmesblatt der deutschen Gemeinden“, erklärte Reichsleiter Fiehler zum Schluß, „daß sie meist unter der Führung alter nationalsozialistischer Kämpfer stehen — von den 53 Oberbürgermeistern der Großstädte im alten Reichsgebiet sind 51 alte Parteigenossen — die von sich aus alles darangesetzt haben, nationalsozialistisches Gedankengut in der Verwaltung sowohl als auch auf kulturellem, sozialem, bevölkerungspolitischem und wirtschaftlichem Gebiet in die Tat umzusetzen.“

## Weißer Habe in Amerika

### Bürgermeister kämpft gegen demokratische Begriffsverwirrung

Ein Ereignis, das ein außerordentlich bezeichnendes Schlaglicht auf die maßgebenden Hintermänner der USA-Presse wirft, ist plötzlich in den Vordergrund des Interesses aller Zeitungen getreten: Der Prozeß gegen den Oberbürgermeister Hague von Jersey City. Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist ebenso interessant wie der Prozeß selbst. Oberbürgermeister Hague hatte seit jeher als einziger hoher Verwaltungsbeamter einen kompromißlosen und erbitterten Kampf gegen den Kommunismus und die Verbreitung kommunistischer Ideen unter dem Deckmantel der Demokratie, Freiheit, Verfassung und Toleranz geführt. Er trat, gestützt auf das Vertrauen seiner Wählerschaft, so unerschrocken auf, daß die ununterbrochenen Versuche der kommunistischen Agitatoren, in Jersey City Fuß zu fassen, bisher restlos mißglückt sind. Es gelang dem Oberbürgermeister nicht nur, die linksradikale Cio-Gewerkschaft sowie andere marxistische Organisationen von der Stadt fernzuhalten und damit Streiks, Unruhen und Blutvergießen zu vermeiden, sondern er ließ jeden Agitator sofort nach seiner ersten Heßrede aus der Stadt mit Gewalt entfernen.

Er wurde dabei von der Bürgerschaft unterstützt, die zum größten Teil aus Industriearbeitern besteht, und dennoch bis zum letzten Mann geschlossen hinter ihm stand. Es war nun charakteristisch, daß fast die gesamte USA-Presse über ihn herzufallen begann und ihn niederzuschreien versuchte. In den kleinen und in den „großen Blättern“ wurde er täglich als „Vertreter der Demokratie“, „Diktator“, „Despot“ beschimpft. Schließlich strengten die Cio-Gewerkschaften, nachdem ihnen auf diese Weise der Rücken gestärkt worden war, einen Prozeß gegen den Oberbürgermeister an, der zur Zeit in Newark, im Staate New Jersey verhandelt wird.

Der Oberbürgermeister wurde in der Verhandlung einem vierstündigen Verhör unterzogen, das auf die amerikanische Presse sensationell wirkte. Er geißelte nämlich in schonungslosen Worten die amerikanischen Zustände und die demokratische Begriffsverwirrung. Daß seine Ausführungen von der ihm feindsich gefinnten Presse als grundlegend empfunden wurden, beweist die Tatsache, daß Blätter, wie die „New York Times“, nicht weniger als zwanzig volle Spalten — natürlich in ihrem Sinne — mit dem Prozeßbericht füllten. Hague forderte im Laufe des Verhörs, daß die Vereinigten Staaten in Alaska ein Konzentrationslager für ihre Kommunisten errichten und sämtliche „ausländischen“ (gemeint sind die jüdischen; die Schriftleitung) radikalen Heßer dahin deportieren. Er forderte ferner, daß das Recht der freien Rede und die anderen verfassungsmäßigen Rechte, die diese Elemente für sich beanspruchen, aufgehoben werden, weil es sich um Landesverräter handelt.

Er führte ferner aus, daß die hinter den Cio-Gewerkschaften stehenden Kommunisten versuchten, die amerikanische Arbeiterbewegung ganz in ihre Hände zu bekom-

men, um auf diese Weise die Revolution, ähnlich wie in der Sowjetunion, in Spanien und Mexiko, herbeizuführen.

## Die nordische Neutralität

Ein wichtiges Glied in der nordischen Neutralitätsbereitschaft bedeutet die nordische „Neutralitätsregel“, die jetzt an Stelle der im Jahre 1912 angenommenen Neutralitätsregeln treten sollen. Eine Erklärung hierüber ist von den Vätern Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden am 27. Mai in Stockholm unterzeichnet worden und am 3. Juni erschien in Finnland eine Verordnung, die die genannten Regeln enthält. Die erwähnte Erklärung ist in doppelter Hinsicht bemerkenswert. Während die entsprechende Erklärung vom 21. Dezember 1912 nur Dänemark, Norwegen und Schweden betraf, gilt sie heute auch für Finnland und Island. Ursprünglich sollte Island nicht mit dabei sein, jedoch sprach auch dieses Land im letzten Augenblick den Wunsch aus, sich zu beteiligen. Selbstverständlich hatten die übrigen vier nordischen Länder nichts dagegen einzuwenden, daß Island ebenfalls als Signatarmacht auftrat. Weiter enthält die Erklärung keine Bestimmung darüber, daß die neuen Neutralitätsregeln nicht angewendet werden, sofern etwas anderes aus der Mitgliedschaft der Signatarmächte im Völkerbund hervorgeht. Hier haben wir es mit einem Umstand zu tun, dem große Bedeutung zukommt. Die nordischen Länder haben bekanntgegeben, daß sie bei einem Krieg zwischen fremden Ländern die Absicht haben, den Normen der Neutralität zu folgen, ohne Rücksicht auf eventuelle Sanktionen. Dieser Umstand stimmt mit den Erklärungen, die in der letzten Zeit gegeben worden sind, und die darauf hinweisen, daß man vom Artikel 16 im Völkerbundsvertrag Abstand nimmt, überein. Ein Notausgang ist jedoch vorhanden. In den neuen Bestimmungen wird gesagt, daß diese bei einem Krieg zwischen fremden Mächten befolgt werden sollen von dem Zeitpunkt an und in dem Ausmaße, wie es der Präsident der Republik — hier ist in erster Linie Finnland gemeint — bestimmt. Also ist eine gewisse Möglichkeit zur Beachtung der Sanktionen gegeben. Wenn man von einigen besonderen Vorschriften absteht, so befaßen sich die Neutralitätsregeln sonst vor allem mit der See- und Luftneutralität, nicht aber mit der Landneutralität. Laut den neuen Regeln haben Kriegsschiffe von Staaten, die einen Krieg führen, Zutritt zu den finnischen Häfen und Territorialgewässern. Das entspricht dem allgemeinen Neutralitätsrecht. Die neuen Regeln bestimmen jedoch zahlreiche Ausnahmen und Einschränkungen.

## Reichsautobahnen sind künftig eine Reichsverwaltung

### Generalinspektor Dr. Todt zum Vorsitzenden des Vorstandes ernannt

Berlin, 16. Juni.

Nachdem die Reichsbahn im Jahre 1937 aus der Gesellschaftsform wieder zu einer reinen Reichsverwaltung umgestaltet und die Leitung der Reichsbahn dem Reichsverkehrsminister übertragen worden ist, bringen nun ein Gesetz vom 1. Juni 1938 und eine Durchführungsverordnung dazu vom gleichen Tage eine ähnliche Umgestaltung für die Reichsautobahnen.

Das bisher als „Gesellschaft“ bezeichnete Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahn, die Reichsautobahnen, erhält nach dem Gesetz vom 1. Juni 1938 die Form einer reinen Reichsverwaltung. Die Stellen der Reichsautobahnen sind Reichsbehörden.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der bisher schon mit der Reichsaufsicht gegenüber den Reichsautobahnen betraut war und die Vorkaufsrechte und die Ausgestaltung zu bestimmen hatte, wird nunmehr gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der Reichsautobahnen. Damit werden auch bei den Reichsautobahnen Aufsicht und Leitung aufs engste vereinigt. Der Verwaltungs-

## Frankreichs Luftwaffe verstärkt

Paris, 15. Juni.

Im Pariser „Journal Officiel“, dem amtlichen Gesetzblatt, wurde am Mittwoch die am Dienstag vom Ministerrat verabschiedete Gesetzesverordnung über die Vergrößerung der französischen Luftwaffe veröffentlicht. Sie besagt:

Die Gesamtstärke der Luftarmee im künftigen aktiven Dienst zu Friedenszeiten ist vom 1. Juni 1938 an auf 3085 Offiziere und 59 410 Unteroffiziere und Mannschaften festgesetzt. Die Offiziere werden in drei Gruppen eingeteilt:

2473 Fliegeroffiziere, darunter Divisionsgenerale, 16 Brigadegenerale und 65 Oberste. Von diesen 2473 Offizieren dürfen höchstens 223 nichtfliegende Offiziere sein. 335 technische Offiziere, darunter ein Brigadegeneral und vier Oberste.

277 Verwaltungsoffiziere, darunter ein Oberst.

Der letzte Teil der Verordnung bestimmt, daß dem Luftfahrtministerium für 1938 in Ergänzung der bereits durch den Haushaltsplan und durch die Sondergesetze zur Verfügung gestellten Kredite neue Kredite in Höhe von 47 545 000 Franken zur Verfügung gestellt werden.

In der Begründung der Verordnung wird ausgeführt, daß es verfrüht erscheine, schon jetzt endgültig die Zahlen festzulegen, die dem festgesetzten Plan entsprechen. Eine periodische Verstärkung der Luftarmee je nach der außenpolitischen Lage und der finanziellen Belastung des Landes sei vorzuziehen. Die Verordnung beschränkt sich daher darauf, die Bedürfnisse der Luftarmee bis zum Ende des Jahres 1938 festzulegen. Spätere Änderungen würden jährlich in den Haushaltsplan aufgenommen werden.

## Paris verlagt soziale Forderungen

### Arbeiter-Altershilfe erst im nächsten Haushaltsjahr

In der französischen Kammer gehen die Meinungen darüber, ob es noch zu einer außerpolitischen Debatte vor der Vertagung kommen wird, auseinander. Es herrscht die übliche Nervosität vor den Ferien. Am Donnerstagmittag versammelt sich der parlamentarische „Vollsaal“ in der Kammer, der auf Verlangen der Kommunisten zusammentritt. Sie wollen erneut eine Behandlung der Beamtenforderungen und der Altershilfe für die alten Arbeiter durchsetzen. Den Sozialdemokraten, die in einer Zusammenkunft mit Ministerpräsident Daladier ebenfalls für die Beamtenforderungen eintraten, erwiderte der Ministerpräsident, daß er diese Forderungen erst im nächsten Haushalt berücksichtigen könne.

Die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß es bereits heute in der Kammer zu einer Auseinandersetzung über die Behandlung der Spanien-Frage kommt. Am Mittwochabend rechnete man in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit, daß die Flandin-Interpellation am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Dortot nimmt in der „Liberté“ für Flandin Stellung, und zwar in einem Artikel, der die Ueberlieferung trägt: „Die Kriegspartei mobilisiert“. Er fordert den Ministerpräsidenten auf, klar zu sagen, ob er zwischen der Isolierungs- und Kriegspolitik seines Vorgängers oder der notwendigen Friedenspolitik gewählt habe. Es sei notwendig, der zweideutigen Politik ein Ende zu setzen, die Frankreich schwer schade.

## Frankreich und der totale Krieg

Der Gedanke eines totalen Krieges ist von Frankreich bisher — soweit es die Presse angeht — mit tiefer „moralischer“ Entrüstung zurückgewiesen worden. Wie die französischen Militärs allerdings darüber denken, ist eine andere Sache, über die man wohlweislich in der Presse nicht spricht. Nun, so ganz ablehnend scheint man in „civilien“ Kreisen der allgemeinen Organisation der Bevölkerung für einen eventuellen Ernstfall auch nicht mehr gegenüberzustehen. Wenigstens beweisen es zwei interessante Artikel, die beide im „Parisien“ erschienen sind. Aus dem ersten geht hervor, daß in Paris ein Institut für Blutforschung besteht, dem jetzt durch Besitz des Staates neue Laboratorien angegliedert worden sind. Das Institut beschränkt sich jedoch nicht nur auf wissenschaftliche Forschungen, sondern hat sich zur Aufgabe gesetzt, große Vorräte von Blut aufzuspeichern und zu konservieren, die im Falle eines Krieges zu Blutübertragungen bei Verwundeten benutzt werden sollen.

Der zweite Artikel betrifft die Verwendung von Hunden im Kriegsfalle. Die französische Armee hatte 1916 eine Hundesteuerung aufgestellt, die aber nach dem Kriege wieder aufgelöst worden ist. Man hat im Ernstfall ungenutzte Hunde zur Verwendung von Hunden für die Nachrichtenübermittlung, die Verorgung abgeschnittener Truppenteile, den Sanitätsdienst usw. verzichtet möchte, hat sich nunmehr unter der Schutzherrschaft des Generals Mordacq eine freiwillige Vereinigung gebildet. Sie legt sich die Ausbildung von Hunden für die genannten Zwecke zum Ziele, um sich im Kriegsfall der Armee zur Verfügung zu stellen. (1)

Englische Milch wird teurer

Die Milchpreise in England werden vom 1. Juli an um einen Penny pro Quart (ein Quart gleich 1,136 Liter) erhöht. Als Grund werden die Trockenheit und die Schäden, die die Frühjahrsfröste an den Wiesen angerichtet haben, angegeben. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die Erhöhung der Milchsommerpreise unbedingt notwendig sei, um die Viehherden zu retten. Der englische Bauer müßte einen auskömmlichen Preis bekommen. Gleichzeitig kündigen die Londoner Getreidemühlen an, daß in London der Mehlpreis für je 280 Pfund um einen halben Schilling erhöht werde.

## Ehrung für Generaloberst von Fritsch

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den früheren Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im Dritten Reich zum Chef des Artillerieregiments 12 in Schwerin ernannt.



# DAS SCHÖNE DEUTSCHLAND

REISE- UND BÄDERBEILAGE DER OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG

## Jede unserer Inseln hat ihre Eigenart

Von Ostfrieslands herber Küste liegt eine Kette idyllischer Inseln und bester Bäder, liegen sieben natur schöne Ruhepunkte für müde und ferienbedürftige Menschen: Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge.

Nicht nur erhabene Schönheit allein macht uns die Nordsee zu einem guten Freund, in ebenso hartem Maße fühlen wir uns durch die Fülle der in ihr schlummernden Heilkräfte zu ihr hingezogen. Sie ist uns ein wertvoller Kampfgefährte gegen alle Krankheitskeime, die sich im Jahreslauf in unserem Körper aufgesammelt haben. Licht, Luft, Sonne und Wasser aber sind die bedeutsamen Faktoren zur Gesundung und Gesunderhaltung des Körpers. Und heute brauchen wir mehr denn je ein kräftiges, zähes, hartes und gewandtes Geschlecht, denn nur ein kerngesund und zum kämpferischen Einsatz fähiges und entschlossenes Volk wird seinen Platz behaupten können. Darum dürfen wir uns dem Rufe der Nordsee, dürfen wir uns der freundlichen Einladung der sieben schönen Ostfriesischen Inseln nicht verschließen.

Gemeinam sind allen sieben Ostfriesischen Eilanden Licht, Luft, Sonne, Wasser, Strand und Dünen. Verschieden sind sie in ihrer Struktur, in ihrem Bilde. Jede Insel hat ihre Eigenart und ihre Besonderheiten. Jeder muß daher von sich aus nach seinem Empfinden, seiner Sehnsucht und seiner inneren Einstellung wählen. Wohin er aber auch die Schritte lenken mag, ob er Baltrum mit seiner friedlichen Einseitigkeit, Langeoog mit seinen wunderbaren Naturschöpfungen, Spiekeroog mit seiner idealen Verbindung von See und Baumwuchs oder Borkum, Juist, Norderney und Wangerooge mit ihren modernen und gepflegten Anlagen vorzieht, er wird bei keiner der „schönen sieben“ enttäuscht sein.

Überall auf den Inseln leuchtet die Sonne des deutschen Nordens mit ihren wohltuenden ultravioletten Strahlen, überall weht der kräftige und salzige Wind, der die Haut massiert und den Blutkreislauf anregt, überall rauscht das weite Meer, dessen Salzgehalt den Stoffwechsel fördert, und die reine, bakterienfreie, von Jod und Jodwasserstoff gesättigte Luft macht jede der Inseln zu einem einzigartigen Inhalatorium.

Möge deshalb in kommenden Sommertagen die ostfriesische Nordsee wieder viele Binnenländer in ihren Bann ziehen, sie die Wunder des Meeres erkennen lassen, sie erfreuen durch die reine Seeluft, sie bezaubern durch das heimliche Raunen und

Rauschen im Strandhafer und im Reiche der Dünen, sie beglücken durch die unendliche Ruhe und Weite der Landschaft, die durch den klaren blauen Himmel, die dahineilenden Wolken und Wellen und die Konturen der am Horizont dahinschiebenden Schiffe ihre eigene Weihe erhält! Th. Klein.

### Baltrum

Baltrum besuchen, heißt einen Sommertraum von eigenartigem Reiz erleben. Sie ist die kleinste der sieben ostfriesischen Inseln. Man kann in wenigen Minuten von der Reede am Wattenmeer am Strand an der Nordsee sein. Und vom West zum Ostende braucht man nur etwas mehr als eine Stunde. In zwei guten Stunden läßt sich das ganze Eiland umwandern.

Und doch, was bietet sich an Schönheiten zusammengedrängt auf so engem Raum! Ein Strand so weit und so breit, daß man in aller Einsamkeit dort ruhen und dem ewig wechselnden Spiel der Wellen, dem unabänderlichen Auf und Ab von Flut und Ebbe zuschauen kann. Schaumgetröbt türmen sich Wogen auf und zerfließen und bauen sich erneut empor. Es rauscht und brandet, wallt hoch und zerrinnt wieder. Unablässig, ohne Aufhören.

Keine andere Insel hat einen herrlicheren Wellenschlag als Baltrum. Man empfindet es so recht beim Baden, wenn man zu kämpfen hat gegen den Anprall des Wassers, das vordringt und abebbt und wieder ansäuft.

Und wie unerhört vielgestaltig ist Baltrums Dünengelände! Wie viele anmutige Täler laden zur Rast. Wie schön wandert es sich auf den Höhen. Und welche Fülle bunter Blumen wachsen überall. Veilchen und Pyrola und Orchideengewächse. Der Heller, der sich ins Wattenmeer hineinreckt, ist rot von Strandnelken. Weidende Kühe und Schafe beleben ihn.

Schlucht, wie es dem Charakter des Eilands entspricht, sind seine Häuser. Da stört keine prägende Fassade. Schmale Klinkerbauten passen sich den kleinen alten Fischerhäusern an, die vor allem im Ostort noch zu finden sind. Eine kluge Bauplanung hat stilgerechte Neubauten entstehen lassen.

Aber bei aller Schlichtheit, die Baltrum zu einem geradezu idealen Familienbad machen, ist man doch von Primitivität weit entfernt geblieben. Jeder Wunsch kann in guten Gaststätten und Privatwohnungen befriedigt werden. Und tanzgroße Jugend findet reiche Gelegenheit zum Tanz im Freien und unter Dach.

Darum mehrt sich auch von Jahr zu Jahr Baltrums Besuchszahl. Denn wer die Insel kennt, der muß sie lieben. Und möchte immer wieder zurück zu ihr.

Dr. Louis Hahn (Emden).

### Blick ins Weserland



### Pyromonter Musiksommer 1938

Der Musiksommer des preussischen Staatsbades Pyromont ist mit seinen Sinfoniekonzerten und Musikfesten im Laufe der Jahre zu einem festen Begriff geworden und zieht den Musikfreund und -sachmann von nah und fern, aus Stadt und Land in seinen Bann. Wieder hat eine neue Saison begonnen. Wieder, oder richtiger gesagt, noch einmal vor seinem Fortgang als Generalmusikdirektor der Stadt Wuppertal hat Friedrich Lehmann — nun im vierten Jahre seines künstlerischen Wirkens für das Bad — die musikalische Oberleitung des Pyromonter Musiksommers übernommen. Nachdem das „Niederländische Landesorchester“, während dreier Jahre Pyromonter Kurorchester, nach seinem Zusammenschluß mit dem „Niederländischen Sinfonieorchester“ zum „Niederländischen Orchester“ nun vor neuen Aufgaben steht, wurde damit für Pyromont die Frage nach einem anderen Orchester aktuell. Mit der Meinung, dass eine Kapelle gewann die Staatliche Kurverwaltung einen Klangkörper von hohen Qualitäten, festbegründetem Ruf und einer berühmten Tradition. Ihr händiger Dirigent, Carl Maria Fritsch, wird sich mit Friedrich Lehmann in die künstlerische Arbeit des Sommers teilen. Der junge, bayerische Musikdirektor wurde als 2. Kapellmeister für die täglichen Konzerte verpflichtet. 13 Sinfoniekonzerte, von denen Lehmann neun und Fritsch vier übernehmen wird, bringen einen reichen Auschnitt aus dem Musikschaffen zweier Jahrhunderte. Neben Werken des Barock, der Klassik, Romantik und der jüngsten Vergangenheit, nimmt die zeitgenössische Komposition, deren Pflege Lehmann vorbildlicherweise von jeher besonders hat angelegen sein lassen, einen breiten Raum ein. Die Staatliche Kurverwaltung hat keine Kosten gescheut, um Instrumentalisten und Sänger von internationalem Ruf zu verpflichten. So wird man Gelegenheit haben, hier Kautampff und Mainardi (beide zusammen im 2. Sinfoniekonzert), Edwin Fischer, Kempff, Hans Behr, Conrad Janßen, Karl Freund und Arthur Schnitzler, sowie in drei eigenen Liedern: Sebastian Bachs) Bachmann und Josef v. Manowarda (am Flügel und mit Orchester begleitet von Friedrich Lehmann) zu hören; außerdem einige unserer begabtesten Nachwuchsspieler: Ursula Lentz, Elisabeth Fischer, den beiden zum Konzertmeister der Berliner Staatsoper berufenen Helmut Jentsch, der Schumanns neuerndes Violinkonzert hier erklingen wird, Willy Sieck, Konzertmeister Adolf Klande, den Dresdener Kammermusikler Herbert Konnefeld und den jungen Hamburger Geiger Reinhold Koppel. Die Vertiefung der Konzerte ist so vorgenommen worden, daß während der Hauptzeit je vier bis fünf große Musikveranstaltungen für die Monate Juni, Juli und August festgelegt wurden, während ein Sinfoniekonzert im Mai den Auftakt und zwei im September den Ausklang bilden.

### Wieder Gartentheater in Herrenhausen

Nach der Erneuerung des Großen Gartens in Herrenhausen konnte auch Deutschlands ältestes Gartentheater im vorigen Sommer nach jahrelanger Pause wieder in Benutzung genommen werden. Auch in diesem Jahr sollen dort wieder Aufführungen stattfinden, und zwar vom 13.—25. Juni. Die städtischen Bühnen Hannovers wiederholten das Schauspiel „Nachtigall und Kabe“ von H. F. Trellschütz, Musik von Joseph Weigl unter der musikalischen Leitung von Felix Oberdorfer. Im Anschluß an diese Aufführung geht die Tanzgruppe des Opernhauses Tänze von Strauß und Schubert. Ferner wird wie im vorigen Jahr „Die Laune des Verliebten“ von Goethe in der Inszenierung von Intendant Pape und mit der Musik von B. Th. Breitkopf gegeben. Dieser Aufführung geht als musikalisches Vorspiel eine Serenade in fünf Sätzen voraus. Da beide Aufführungen im Vorjahr regelmäßig ausverkauft waren, ist die Zahl der Aufführungen in diesem Jahr vermehrt worden. „Nachtigall und Kabe“ gelangt viermal, und zwar am 14., 18., 21. und 24. Juni zur Aufführung. „Die Laune des Verliebten“ wird je einmal, und zwar am 13., 15., 17., 20., 22. und 25. Juni gegeben. Da auch in diesem Jahre das Interesse für die Aufführungen bereits sehr reg ist und eine Wiederholung in diesem Jahr nicht stattfinden kann, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu beschaffen. Den Besuchern der Aufführungen wird nach Schluß des Gartentheaters jedesmal die große Gartenbeleuchtung gezeigt werden.

## Sprechende Zahlen vom deutschen Fremdenverkehr

Der Eisenbahn fällt die besondere Aufgabe zu, den Massennverkehr der Urlauber an das Ziel zu bringen. 1808 Millionen Personen sind im vergangenen Jahr mit den Zügen der Reichsbahn gefahren, d. h. über eine halbe Milliarde mehr als im Jahre 1932. Das ist nicht nur die Folge des mit aufsteigender Wirtschaftsentwicklung allgemein zunehmenden Verkehrs. In diesen Zahlen drückt sich auch die planmäßige Förderung des Fremdenverkehrs aus, der im neuen Deutschland eine wichtige Rolle spielt. Die Zahl der Volksgenossen, die über ihre engere Heimat hinaus auf Reisen auch andere Teile des Vaterlandes kennenlernen, nimmt immer mehr zu. Was das für die Stärkung der Reichseinheit und für die Festigung der Volksgemeinschaft bedeutet, wird klar, wenn man den gewaltigen Verkehrszahlen des Reiseverkehrs diejenigen gegenüberstellt, die etwa aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts bekannt sind. Seit jener Zeit ist das Reisen ja auch nicht nur schneller und bequemer, sondern auch billiger geworden. 70 v. H. aller Reisenden fuhr im Jahre 1937 auf der Reichsbahn zu ermäßigten Preisen — d. h. sie hatten Urlaubers- oder Ostpreußenrückfahrkarten oder sonstige Fahrkarten, die zur Förderung des Reiseverkehrs gegenüber den normalen verbilligt sind. Die Organisationen des modernen Fremdenverkehrs haben vielerlei verbilligende Einrichtungen getroffen, die es einer weit größeren Zahl von Volksgenossen heute ermöglichen, eine Reise zu unternehmen. Die Einrichtung von Gesellschaftsfahrten z. B. dient ja nicht nur der Verbilligung der Fahrt, sondern auch der Aufenthaltskosten.

Auch das Fremdenverkehrsgewerbe ist — ähnlich wie die Verkehrsmittel — auf den gestiegenen Fremdenverkehr eingerichtet. In Deutschland zählt man etwa 250 000 Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes — d. h. Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime, Kurhäuser, Sanatorien, Schankwirtschaften, Cafés usw. Über eine dreiviertel Million Menschen finden in ihnen Beschäftigung. Das eigentliche Beherbergungsgewerbe umfaßt 71 700 Betriebe mit rund 740 000 Fremdenbetten und 250 000 Beschäftigten. Auch hier ist man jetzt für die stetig wachsende Besucherzahl gerüstet.

Eine Erholungsreise ist heute nicht mehr das Vorrecht einzelner. Die Regelung der Urlaubszeit bei allen Werktätigen und besonders die Einrichtung des bezahlten Urlaubs ist ein entscheidender Grund. Dazu kommt als besonderes Kennzeichen des deutschen Reiseverkehrs die Einrichtung der nationalsozialistischen

Reisegemeinschaft „Kraft durch Freude“. Seit 1934 haben mehr als 20 Mill. Volksgenossen an „Kraft-durch-Freude“-Reisen teilgenommen. Im Jahre 1937 waren es allein 9 Millionen. Je mehr unter den auf Urlaub reisenden werktätigen Frauen auch Hausfrauen sind, um so segensreicher werden sich die großartigen Einrichtungen des deutschen Fremdenverkehrs für die Volksgesamtheit auswirken können.

### Kleine Reisenotizen

In der Bodenseefahrt sind vom 26. Juni bis 11. September Schnellkurse Konstanz—Friedrichshafen—Lindau—Bregenz mit täglich zwei Fahrten in jeder Richtung vorgesehen.

Vom 18. bis 26. Juni feiert Jena zu dem fünften Male sein „Paradiesfest“, ein großes Volksfest mit Freilichtaufführungen von Eichendorffs „Freier“ und Shakespeares „Was ihr wollt“, Festbeleuchtung, Marktfest, Laternenfest auf der Saale u. a. m.

Im Weißen Saale des Neuen Schlosses zu Stuttgart finden in diesem Sommer vier Schloßkonzerte statt. Man spielt zunächst Meisterwerke des 18. Jahrhunderts.

In der Kaiserpfalz zu Gelnhausen finden vom 25. Juni bis 31. August Festspiele statt. Aufgeführt wird ein Spiel „Und so zerbrach das Reich“ von Erich Bauer, das die Auseinandersetzung Barbarossas mit Heinrich dem Löwen behandelt.

Bei den diesjährigen Schloßspielen auf Schloß Burg an der Rupper werden in der Zeit vom 19. Juni bis 30. Juli Goethes „Götz von Berlichingen“, Shakespeares „Riel Lärm um nichts“ und ein Märchenspiel „Die Gänsemagd“ aufgeführt.

Heilbronn am Neckar feiert am 2. und 3. Juli ein Rosenfest im festlich beleuchteten Stadtpark, eine „Ausfahrt der Rosenkönigin“ und ein „Gartenfest der Rosenkönigin“.

Die Trompeterstadt Säckingen hat unweit des Berglees oberhalb der Stadt einen Autogelplatz eingerichtet. Damit hat der Hochrhein, der bisher schon in Waldshut einen Zeltplatz besaß, eine zweite Lagerstätte für Autowanderer erhalten.

NORDSEEBAD  
Immer wieder **Norderney**  
Mein neues herrliches Erlebnis!

**Siechen-Bier-Stube, Nordseebad Norderney Kaiserstraße**  
Original bayrisch weltberühmtes Siechen-Bier, hell und dunkel 4/20 Liter 25 Pfg.  
8/20 Liter 50 Pfg. / Rostbratwürste, Bierrettich und diverse Speisen  
... und abends Kaiserhof-Kasino-Bar

Das Dornröschen der Nordsee  
Familienbad Insel  
**Baltrum**  
Mäßige Preise • Weg. Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Die „DE3“ Dein ständiger Reisebegleiter!  
**Kurhotel Bracksiek**  
Luftkurort Schliedehausen  
b. Osnabrück biet. liebes Ruhez. u. wirtsch. Erhol. i. Wiesengeb. i. Höhenluft u. waldr. Umgeb. Freibad. Dir. a. Walde. D. Haus d. wieder. G. H. F. K. u. m. W. G. Ein. Landw. u. Bäckerei. Ernt. reichl. Verpfl. 4 360. Hansd. u. Emden Reise...

Wo finden Sie den breiten Strand, die herrliche Dünenlandschaft? **Juist**  
Auf der Insel  
Prospekt und Auskunft durch die Kurverwaltung  
Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Waldluft und Sole,  
zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen  
**BAD ESSEN**  
BEZIRK OSNABRÜCK  
Pauschal- und Vergünstigungskuren. Volle Pension von 3,50 Rm. bis 5-Rm.  
Prospekte durch die Kurverwaltung



Wolf unter Wölfen. Roman von Hans Fallada. Rowohlt-Verlag, Berlin W. 50 — Zwei Bände mit 1100 Seiten.

Die Inflationzeit von 1923/24 in einem Roman zu gestalten — das ist ein Unternehmen von großer Kühnheit. Gelingen kann es nur da, wo es von einem Mann angepackt wird, der in dem verzerrten Schäler der Kumpfe und Dschungel noch Richtwege zu finden, erste Anlässe einer zukünftigen Neuordnung zu erkennen vermag. Wir stehen heute gerade diesem Föllchen begehrt ferner als irgendeiner anderen Spanne unserer deutschen Geschichte, aber Fallada hat durchaus recht, wenn er einleitend sagt: „Wielleicht geht es dem Geretteten, überlebenden Gefahr nicht ganz zu verzeihen, sondern ihrer gebendend sich doppelt der glücklichen Rettung zu erfreuen.“

Eine Fülle der Geschichte bedingt von Anfang an den Autor, der sie mit Realismus abgelesen zu formen weiß. Was die völlige Follheit, die Hemmungslosigkeit und Auflösung charakterisieren kann, das hat Fallada herausgegriffen und wirklich schonungslos ausgedrückt. Fürstlich wuchert das Überbreiten durch die Städte, noch fürchterlicher aber ist es, wenn die Fülle auch die wertvollen Fundamente anstößt. Der Fall, den die Untertitel sonst über sich weiß, dieser Fall wird brüßig und unzureichend. Erst muß sich die Fülle vieler Dole aus alter Zeit erweisen, ehe sich hier und da jene Kräfte finden, die einmal berufen sein werden, den Verfall zu beenden, dem Aufmarsch der jungen Mannschaft zu dienen. Aber es sind fürchterliche Zustände und Wehen, die diesem Aufbruch vorangehen und wir ahnen, daß noch ein ganzes Jahrzehnt verstreichen wird, ehe über Deutschland wieder die Sonne scheint.

Die Gefahr, daß sich gerade dieser Roman in einer Anzahl von Bildern verlieren würde, war bei dem Stoff ohne weiteres da. Man denke der großen Razzien, der Spieler, Kofainisten, Schieber, der unerschütterlichen Fester, die das Berlin von 1923 wie eine neue Welt heimzuehnten. Wenn es Fallada trotzdem gelungen ist, ein völlig geschlossenes Zeitbild zu formen, wenn sein Roman eine abgerundete Einheit ist, dann erweist sich darin die Könnenhaftigkeit, die er vor diesem Stoff bewies. Alle die verstreuten Strahlen der Handlung hat er fest in der Hand und auch da, wo man zunächst Epiloge vermutet, ist alles dem höheren Geschehen untergeordnet.

Aber die Menschen, die der Verfasser zu Trägern seiner Handlung machte, wäre vielerlei zu sagen. Es mag aber genügen, ihre oft fast unheimliche Echtheit und Wirklichkeit zu betonen.

Kapitän Schänichen: Das Seeamt hat gesprochen. Drei-Masten-Verlag Berlin NW. 7.

Drei Jahrzehnte großer Fahrt auf allen Meeren der Welt geben dem bekannten Kapitän Theo Schänichen die Vollmacht, hier einmal nach den Ästen des Hamburger Seeamtes eine Reihe von Tatsachenberichten vom Seidentum deutscher Seeleute zu veröffentlichen. Er will den phantastischen Geschichten anderer „Schreibisch-Seeleute“ hier die Wirklichkeit entgegenstellen, die ja allerdings vom Einfluß des deutschen Seemanns viel erquicklichere Kunde gibt. Gerade bei uns in Ostpreußen wird man dieses echte Seemannsbuch doppelt begrüßen, das von Schiffsunfällen aller Art, von Bergungsarbeiten, Bränden usw. ernst, sachlich aber niemals nüchtern erzählt. Eitel & P. z.

Mit großen Augen hat Frau Jenny zugehört. Werner König im Verdacht, Graziella ermordet zu haben? Aber das war doch geradezu irrsinnig! Wie konnte die Polizei nur so — dumme sein!

Und dann... dann ist heute früh der Brief gekommen. Dieser gräßliche, fürchterliche Brief!

Frau Jenny geht mit weichen Knien hinüber in ihr Zimmer und holt aus der sorgsam verschlossenen Schublade ihres Schreibtisches das zerknitterte Papier hervor. Ein einfacher Geschäftsbogen ohne Firmenaufdruck mit Maschinen-schrift bedeckt.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Ich kenne den Hergang bei dem Tode Ihrer Schwester Graziella. Herr König ist der Täter. Sie wissen ja wohl, daß er Fräulein Graziella wahnsinnig liebte. Auf der Autofahrt hat er ihr Liebesanträge gemacht. Sie hat ihn ausgegallt, gepeinigt, bis aufs Blut gereizt, bis er endlich die Befinnung verlor und sie — na, das ist Ihnen ja bekannt. Ich habe die Beweise in Händen, daß sein Alibi falsch ist. Er hat die Leute bestochen, daß sie für ihn auszusagen. Noch weiß die Polizei nichts davon.

(Fortsetzung folgt)

## „So taufe ich dich Käpplein!“

Ein Händchen um den Großen Kurfürsten — Von Karl Alexander Prusa.

Die Staaten des Großen Kurfürsten waren im Dreißigjährigen Kriege fast menschenleer geworden. So gab es in der ganzen Ackermark nur einen einzigen Prediger, die übrigen hatte die Pest dahingerafft. Da sich auch in anderen Gegenden für dreißig, vierzig Dörfer nur ein Geistlicher fand, so wählte man allenthalb nicht studierte Leute, sofern sie gottesfürchtig waren, zu Pastoren.

Um diesem Uebelstand abzuhelfen, verordnete Kurfürst Friedrich Wilhelm gleich nach dem Westfälischen Frieden eine allgemeine Kirchenvisionierung und stellte an deren Spitze seinen Oberhofprediger, den Magister Stosch. Dieser fand nun auf seinen Reisen in einem Städtchen der Kurmark ein Schneiderlein unter den Seelsorgern. Hierzu hatte ihn die Gemeinde erkoren, da er ein altes Predigtbuch besaß, aus welchem er des Sonntags in der Kirche vorlas.

Als nun Magister Stoschius im Amtsgewande mit der großen Staatsperücke auf dem Haupte zu dem Schneiderlein kam, um seine Gelehrsamkeit zu prüfen, benahm sich dieses zu dem hohen Herrn wie gegen einen Kollegen. Was Stoschius gar sehr verdros. So legte er — wozu er vom Kurfürsten Vollmacht erhalten hatte — das Schneiderlein aus Amt und Würden ab.

Das Schneiderlein aber fühlte sich als rechtmäßiger Prediger und erhob persönlich beim Kurfürsten Einspruch. Der hörte die Klagen an, überwies sie indes nicht an das Ministerium, sondern ließ seinen Hofprediger kommen und fragte ihn:

„Warum habt Ihr den Schneider ohne Grund seines Amtes entsetzt?“

Stosch gab zur Antwort, weil der Mann nicht studiert habe und nicht einmal die äußerlichen Formen der Glau-

bensgebräuche richtig kenne. Zum Beweise wolle er das Schneiderlein in des Kurfürsten Gegenwart prüfen. Nun hob er an:

„Sagt mir, Schneider, wie praktiziert Ihr die Heiligen Sacramente?“

Der Schneider hatte mehr als Schneidernut und gab led zur Antwort:

„Ich praktiziere sie nach Brauch unserer Kirche!“

„So zeigt mir“, fragte Stosch weiter, „wie taufst man ein Kindlein?“

„Am Euch das zu zeigen“, erwiderte der Schneider, „müßt Ihr mir ein Kindlein hierher bringen.“

Magister Stoschius nahm sein schwarzamtenes Käpplein vom Haupte, legte es auf den Tisch und sagte:

„Denk Euch, dies wäre das Kindlein.“

Da sprach das Schneiderlein: „Es gebührt mir noch an Wasser.“

Der Große Kurfürst ließ sogleich eine Schale voll Wasser bringen. Jetzt verbeugte sich das Schneiderlein tief vor seinem Landesherrn und begann:

„Auf Befehl meines gnädigsten Kurfürsten und Herrn und diemeil es Dominus Magister Stoschius will, so taufe ich dich Käpplein...“ hierbei ergriß er die Schale und goß überreichlich Wasser in das Müßchen, „so taufe ich dich Käpplein, daß du Käpplein sollst heißen und bleiben, solange ein Stück an dir ist!“

Magister Stosch betrachtete wehmütig sein pudelnaßes Käpplein, indes der Kurfürst herzlich lachte, seinen Oberhofprediger beiseite zog und ihm wohlmeinend ins Ohr flüsterte:

„Stosch, laßt das Schneiderlein unbehelligt!“

„Hab ich auch gefunden.“

„Aber eens is dran janz ausgezeichnet, eene wahre Erquickung.“

„So? wat denn?“

„De Nebenluft!“

(Armee-Zeitung, Nr. 195)

Ein Soldat erhält während eines Gefechts einen Schuß in die Verlängerung seines Rückgrates. Er weiß nun nicht, wie er das schonend seiner Braut mitteilen soll und telegraphiert nun folgendermaßen:

„Liebe Braut! Schuß in beide Backen erhalten, Gesicht nicht verletzt. Hugo.“

Kulide aus Sprechathen trifft bei einem von Bayern besetzten Stappenort eine Anzahl schon äußerst feldgrauer Leute, die mit Schaufeln usw. bewaffnet und zur Aufräumarbeit kommandiert sind.

Es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Kulide: „Was tun Sie hier?“

Der erste: „Raama du 'r i.“

Kulide: „Ramaduri? — Und Sie?“

Der zweite: „Raama da ma.“

Kulide: „Ramadama? — Und die beiden?“

Der dritte: „Raama dans.“

Kulide: „Ramaduri — Ramadama — Ramadans?“

Gehi kopfschüttelnd weiter. „Ich hätte darauf geschworen, daß es Bayern sind. Aber es müssen farbige Engländer sein, die einen indischen Dialekt sprechen.“

(Kaiser Kriegszeitung, II. Kriegsjahr, Nr. 73)

(Nachdruck verboten.)

„Wir haben — abgesehen von den attentundigen Ermittlungen — alles getan, um irgendeinen Anhaltspunkt zu finden“, schließt er seinen sachlich ausgeführten Bericht. Insbesondere haben wir festzustellen versucht, ob sich am Mordtag oder den darauffolgenden Tagen irgendwelche verdächtige Personen in und um Stralsund aufgehalten haben. Die Landjäger der Bezirke Stralsund, Greifswald und Rostock haben ihre Streifen verdoppelt. Wir haben in den Herbergen und Kaffeehäusern Razzien abgehalten und die Inassen auf Herz und Nieren geprüft. Ebenso haben wir natürlich feststellen lassen, wer an den fraglichen Tagen in den Gasthöfen gewohnt hat. Das Ergebnis war nicht sehr ermutigend. Nach genauer Durchsicht der Fremdenlisten sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß keine der darin angeführten Personen in der Mordnacht in Stralsund war. Auch Herr König hat während seines Stralsunder Aufenthaltes mit niemand verkehrt.“

Kriminalkommissar Dr. Dykfe nickt. „Haben Sie auch festgestellt, wer am 18. und 19. Juni aus den Hotels abgereist ist?“ „Darauf haben wir natürlich besonderen Wert gelegt. Beim Durchsehen der betreffenden Personen haben wir jedoch fast alle entweder als unbescholtene Leute aus der näheren Umgebung oder als dem Hotelpersonal seit Jahren bekannte Stammgäste festgestellt. Ein gewisser, von der Staatsanwaltschaft Dresden gesuchter Herrmann Bant, der bei dieser Gelegenheit festgenommen werden konnte, kommt nicht in Frage, da er zur Zeit der Mordtat sich im Restaurant des Gasthofs „Zum König von Schweden“ aufgehalten hat. Es bleiben schließlich nur folgende drei Personen, die am 18. abends bzw. 19. vormittags Stralsund verlassen haben.“

Dr. Dykfe überfliegt das Blatt, das Sartorius aus seiner Ledertasche gezogen und ihm hingereicht hat:

Eberhard Brüggemann, Ingenieur, geb. 2. 4. 94, wohnhaft Berlin-Hallensee, Georg-Wilhelm-Straße 99.

Dr. Hans Schwarz, Syndikus, geb. 15. 8. 93, wohnhaft Berlin W., Kurfürstenstraße 303 — nebst Ehefrau Adele Schwarz, geb. Pette.

J. H. Bodger, Kaufmann, geb. 8. 1. 07, wohnhaft Liverpool, England.

„Ingenieur Brüggemann war am Rügenamm tätig“, erläutert Kommissar Sartorius. „Dr. Schwarz und seine Frau haben vier Wochen in Binz zugebracht. Mr. Bodger ist am 15. Juni in Stralsund eingetroffen und am 19. mittags wieder abgereist nach Berlin. Der Hausdiener des Hotels „Berliner Hof“ hat für alle das Gepäck zum Zug geschafft und sich davon überzeugt, daß die Herrschaften in den Berliner Schnellzug eingestiegen sind.“

Dr. Dykfe notiert sich sorgfältig die Personalien der drei Leute und gibt das Blatt zurück. „Nicht gerade viel“, brummt er mühsam, „wird allenthalb Arbeit geben.“

Kommissar Sartorius nickt beifällig. „Da die drei Personen, deren Identität noch nicht einwandfrei festgestellt ist, sich nach Berlin begeben haben, und da ferner auch Herr König, der zum mindesten als Zeuge bei eventuellen Ermittlungen noch in Frage kommt, ebenfalls in Berlin ist, habe ich nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft Greifswald es für nötig erachtet, Ihnen die Akten der Mordsache zuzustellen.“

„König“, sagt Dr. Dykfe sinnend. „Er ist also der Letzte, der die Ermordete gesehen hat. Er ist mit ihr fortgefahren und hat sich seiner Aussage nach kaum eine halbe Stunde vor der Mordtat von ihr getrennt. Hm! Aber nach der Aussage der Eheleute Klaasen hat er sich also zur Tatzeit in deren Wohnung aufgehalten. Sie betrachten dieses Alibi als einwandfrei, lieber Herr Kollege?“

„Unbedingt. Klaasen ist ein unbescholtener, in Stralsund bekannter Landwirt, in geordneten Verhältnissen, ohne Schulden, ein Mann von durchaus biederem, ehrlichem Charakter. Den Herr König hat er vorher nicht gekannt. Ich sehe keinen vernünftigen Grund, warum er und seine Frau, König zuliebe eine so schwerwiegende falsche Aussage machen sollten.“

„Sehr richtig. Seine Aussagen und die Darstellung des Messors König deuten sich ja auch vollaus.“

„Ich habe auch in diesem Falle das mögliche getan“, fährt Kommissar Sartorius fort. „Ich bin am 21. Juni selbst noch mal im Gehöft der Klaasen gewesen und habe mir die Dertlichkeit angesehen. Ich habe ferner die Möglichkeit erwogen, daß König die Uhr in der Wohnstube des Klaasen falsch gestellt haben könnte, um sich ein Alibi zu verschaffen. Klaasen und seine Frau erklären aber ganz entschieden, daß König keine Sekunde allein in der Stube gewesen sei. Sie haben ihn an der Haustür empfangen und sind die ganze Zeit über mit ihm zusammen in der Stube gewesen. Auch haben sie ihn wieder bis zur Haustür hinausbegleitet.“

„Also nichts zu machen“, stellt Dr. Dykfe fest. „Ich werde natürlich trotzdem morgen noch mal mit Messor König sprechen. Sie, Herr Bodger, stellen morgen die nötigen Ermittlungen an über Eberhard Brüggemann, Dr. Hans Schwarz und Mr. J. H. Bodger. Was nun die Geheimhaltung des Mordfalls anbelangt, so bitte ich Sie, lieber Kollege Sartorius, zu erwägen, ob Sie noch in unserem Interesse liegt. Ich halte es für durchaus richtig, daß Sie bisher der Deffinitheit gegenüber die näheren Umstände bei der Auffindung der Graziella Holm verschwiegen haben. Ich meine aber, nach der jetzigen Sachlage können wir nichts Besseres tun als auspacken. Wir haben nicht die geringste Spur. Es wäre immerhin möglich, daß irgendein Unbekannter sich meldet und uns eine wichtige Wahrnehmung berichtet, wenn erst die Deffinitheit weiß, daß es sich um einen Mord handelt. Ich wäre daher dafür, daß eine entsprechende Mitteilung der Presse übergeben wird.“

„Sie haben recht, Herr Kollege“, sagt Kommissar Sartorius nach kurzem Nachdenken. „Wir müssen auch das versuchen.“

Der Polizeipräsident.

Berlin, den 25. 6. 95.

Sie werden ersucht am 26. Juni, 11 Uhr vormittags im Polizeipräsidentium, Zimmer 218 zu einer Besprechung zu erscheinen.

Krim.-Insp. II J. A. Henneberg.

(Die Vorladung ist mitzubringen)

An Frau Jenny Nerger, Berlin-Kladow, Amstelallee 14.

Mit heimlichem Grauen starrt Frau Jenny Nerger auf das Schreiben, das ihr der Postbote eben ins Haus gebracht hat. Eine Vorladung! Also doch! Es kann natürlich sein, daß es sich um die arme Graziella... Ja, natürlich handelt es sich um die Graziella! Aber ist es nicht eben das, was sie fürchtet? Gewißheit! — Frau Jenny Nerger eilt zum Telefon, sucht mit fliegenden Händen nach der Nummer. Eine ruhige Männerstimme meldet sich.

„Frau Nerger, Kladow. Verzeihen Sie, ich habe eine Vorladung erhalten. Vom Polizeipräsidentium, ja. Um was handelt es sich denn? Können Sie mir nicht sagen...? Angstvolles Lauschen. Tief, beruhigend klingt aus dem Apparat die Männerstimme drüben, aber was sie sagt, vermag die Unruhe Frau Jennys nicht zu bannen. Der Herr Kommissar ist nicht anwesend? Und sie selbst wissen nicht...? Schade. Es wird wenig Zweck haben, nochmal anzurufen? Ja, ja, natürlich werde ich

kommen. Doch, die Zeit paßt mir. Ich... werde pünktlich da sein. Danke vielmals.“

Blas bis in die Lippen hängt Frau Jenny ab. Sie hat keine Ahnung davon, daß der Beamte drüben ihr im Telefon pflichtgemäß keine Aufklärungen geben darf, da er ja gar nicht wissen kann, ob es wirklich Frau Jenny Nerger ist, mit der er spricht. Frau Jenny hat überhaupt noch nie etwas mit der Polizei zu tun gehabt und fühlt gegenüber allen Polizeibeamten das alte Vorurteil des Bürgers: Abwehr und Mißtrauen. Die Polizei: das ist gleichbedeutend mit Scherereien, Schikanen und noch viel Schlimmerem. Mit der Polizei kommt man nur in Berührung, wenn man — etwas Böses getan hat!

Nun, Frau Jennys Gewissen schreit nicht. Unter anderen Umständen würde sie diese „Vorladung“ auch gar nicht aufgeregt haben. Höchstens, daß sie ein wenig ärgerlich gewesen wäre, den weiten Weg zum Alexanderplatz machen zu müssen. Aber was in diesen letzten Tagen auf sie eingestürzt ist, das ist zu viel! Das ist einfach nicht mehr zu ertragen!

Erst die gräßliche Nachricht von dem Tode Graziellas. Dann — nach Tagen, als man bereits über den ersten, heißen Schmerz hinweggekommen war, die unfassbare, ungeheuerliche Kunde, Graziella soll ermordet worden sein! Kein Unglücksfall, sondern ein nackter, fürchterlicher Mord!

Frau Jenny Nerger ist einen Tag völlig geistesabwesend und verortet herumgelaufen. Erst, als Werner König kam, hat sie sich so weit beruhigen können, daß sie überhaupt mit jemandem über das Gräßliche sprechen konnte. Da drüben im Herrenzimmer, an dem runden Tisch haben sie geessen: Hugo, ihr Mann, sie selbst und Werner König, der alte, liebe Freund. Und König hat erzählt, schonend, mittelbändig, mit einer verhaltenen Zärtlichkeit in der Stimme. „Wenn ich dich doch trösten könnte“, hat Frau Jenny in seinen Augen gelesen, „wenn ich dich in die Arme nehmen könnte, ganz weich, ganz beschämend...“ und es ist ihr wirklich wohliger und ruhiger dabei geworden. Oder hat sie sich das nur eingebildet? War es nur ihr eigenes dummes Herz, das sich in den Augen Werner Königs widerspiegelt? Frau Jenny ist sich längst darüber klar geworden, daß sie ihn liebt, diesen jungen, geraden Werner König mit den ruhigen, ehrlichen Augen. Wie glücklich, wie namenlos selig könnte man sein, wenn... Aber das geht ja nun einmal nicht. Hugo ist ja da, ihr Mann. Und König — ach, er denkt wohl auch gar nicht an sie, Freundschaft, Sympathie, nichts weiter. Wahrheitslieblich liebt er Graziella. Wenn sie da war, hat er sich immer mehr mit ihr als mit Frau Jenny beschäftigt, mit ihr gesehrt, gelacht, genest. Und natürlich hat Frau Jenny ihn nie, nie etwas davon merken lassen, wie es in ihr selbst aussieht. Wozu auch? Sie ist eine verheiratete Frau und weiß, was sie sich und ihrem Manne schuldig ist.

Frau Jenny hat nicht viel verstanden von dem Bericht Werner Königs, Hugo aber, ihr Mann, hat ihn gründlich ausgefragt. Und Werner König hat nichts verschwiegen. Er hat ausführlich von den letzten Stunden erzählt, da er mit Graziella noch zusammen war, von den Vernehmungen bei der Stralsunder Polizei, von dem Verdacht, in den er selbst notwendig geraten mußte und von dem er sich gottlos durch die Aussage der Eheleute Klaasen befreien konnte.

## Humor in Feldgrau

Die Batterie soll melden, was an den in der Stellung hinterlegten eisernen Lebensmittelportionen fehlt; der Abgang ist zu begründen.

Darauf kommt die Meldung: Am eisernen Bestand fehlen: 40 Büchsen Konservenfleisch (Begründung: Ratten gefressen). 40 Flaschen Mineralwasser (Begründung: Ratten gefressen). Der Schützengraben, Nr. 18.

Feldwebel W. ist ein Freund der Kürze. Neulich beim Abendappell schließt er folgendermaßen: Starke feindliche Angriffe bei Verbun, sowie der Urlaub des Musketiers W. wurden abgeblagen. Stillgestanden! — Tretet — weg!

Einem alten Handwerksmeister, bei dem der Marschall Hindenburg nahe der russischen Grenze im Quartier wohnte, und der um ein Erinnerungsblatt bat, schrieb der Feldherr folgende Verse auf ein Blatt Papier:

Es lebt ein jeder, wie er kann;  
Ein kleiner Mann ist auch ein Mann,  
Es kommt auf seine Leistung an.  
(Seille-Bote Nr. 21)

Im Unterstand.

„Du, Frihe, ich muß dir sagen, der Deckblatt von den Piejak, wo du mir jehent hast, is nich besonders.“

„Det soll bei Liebessigaren vorkommen.“

„Und die Einlage is doch nich besonders.“



# Das Ende der Erfinderausbeutung

Förderung und Beratung durch die D.V.Z.

Die Durchführung des Vierjahresplanes verlangt eine Mobilisierung aller schöpferischen Kräfte, wenn das erstrebte Ziel erreicht werden soll. „Erfinder an die Front!“ so rief Hermann Göring den Befähigten zu, und der Appell wurde gehört. Nicht weniger als 10 000 Erfindungsvorschläge werden jährlich vom Sozialamt der D.V.Z. auf ihre Verwendbarkeit geprüft, und ein großer Teil von ihnen befaßt sich mit Problemen aus dem Gebiet des Vierjahresplanes.

Alle schöpferischen Kräfte stehen im Ehrendienst von Volk und Staat. Auch der Erfinder kann es sich als ein Glied dieses Volksganzen nicht mehr erlauben, in der Ausnutzung seiner Leistungen nur eigennützige Ziele zu verfolgen. Denn was er schafft, wurde im Rahmen dieser Volksgemeinschaft geboren, und er hat die Verpflichtung, seine Erkenntnisse dieser Gemeinschaft dienlich zu machen. Er wird mit allen Mitteln gefördert, aber er darf nicht Sonderinteressen in die Balance hineintragen, die Staat und Volk angehen. Er hat die Pflicht, bei der Verwertung seiner Erfindung, die vielleicht zur Fortentwicklung der Technik beiträgt, sein Werk dem Wohle des Ganzen zur Verfügung zu stellen, was absolut nicht heißt, daß er nun dabei etwa leer ausgehen soll. Im Gegenteil, die Deutsche Arbeitsfront hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Erfinder jeden möglichen Schutz zu gewähren, ihn in allen Fragen zu beraten und auch weiterhin zu betreuen.

Es war in früheren Zeiten an der Tagesordnung, daß Erfinder um den Erfolg ihrer Arbeit gebracht wurden, weil profitgierige Unternehmer ihn ausbeuteten und sich selbst einen hohen Gewinn sicherten. Das ist heute unmöglich gemacht, sofern der Erfinder sich, bevor er sich an die Industrie wendet, erst mit dem Sozialamt der D.V.Z. in Verbindung setzt, das seine Vorschläge eingehend prüft und ihm die notwendigen Ratsschläge über die Verwendung gibt.

Auch den minderbemittelten Volksgenossen ist es heute möglich, ohne finanzielle Belastungen eine Erfindung zum Patent anzumelden, denn das Sozialamt stellt bei positiven Erfindungen die erforderliche Summe von RM. 25.— zur Verfügung, ferner kann ihnen auf Antrag ein Patentanwalt im Armenrechtsverfahren zugeordnet werden.

Dadurch ist erstmalig erreicht, daß die Erlangung eines Patentschutzes nicht abhängig davon ist, ob der Erfinder bemittelt oder unbemittelt ist. Die Zuordnung des Patentanwaltes im sogenannten Armenrechtsverfahren erfolgt durch den Vorstand der Patentanwaltskammer.

Etwa 75 v. H. aller Erfindungen sind Dienstfindungen, d. h. Erfindungen, die Angehörige in ihrem Arbeitsbereich erdacht haben. Auch ihnen wird in absehbarer Zeit noch ein besonderer Schutz zugesichert, der in dem künftigen Angestellten-Erfindergesetz verankert sein wird.

Von den eingereichten Erfindungen sind rund 25 v. H. verwertungsfähig, darunter sind 5 bis 6 v. H. sehr gut, die restlichen 75 v. H. sind entweder bekannt oder aber nicht zu verwerten. Das ist ein Prozentsatz, der bei der großen Menge von Einmeldungen immerhin schon sehr beachtlich ist.

Leider wird die Arbeit des Sozialamtes immer wieder gehemmt durch die Einmeldungen, die keine Erfindungen im eigentlichen Sinne sind. Es ist nicht damit getan, daß man sich an Probleme heranwagt, ohne eine Lösung für sie zu finden. Es genügt auch nicht, daß nur Vorschläge zu einer Verbesserung gemacht werden, sondern diese Verbesserungen müssen als geübt und damit als erfinden gelten können.

Daß Erfindungen in ihrem Wert für die Allgemeinheit selbstverständlich sinnvoll sein müssen, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Es geschieht deshalb an dieser Stelle, weil sich immer wieder Erfinder mit dem Perpetuum mobile beschäftigen zu müssen glauben, aber niemals eine befriedigende Lösung finden werden, weil es die nach den physikalischen Gesetzen einfach nicht gibt!

Nicht geprüft werden vom Sozialamt die sogenannten Gebrauchsmustervorschläge, die lediglich eine evtl. Verbesserung irgendeines schon vorhandenen Gegenstandes darstellen, da hierfür das Reichspatentamt im Erteilungsverfahren zuständig ist. Selbstverständlich steht aber das Sozialamt auch in diesem Falle dem Erfinder beratend zur Seite.

All diese Prüfungen und Begutachtungen haben den Zweck, den Erfinder vor finanziellen Belastungen zu sichern, denen er sich wahrscheinlich aussetzen würde, wenn er auf eigene Faust sich um die Verwertung seiner Erfindung bemühen würde.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Erfindungen auf bestimmten Gebieten — wie Wehrtechnik, Flugtechnik, Eisenbahntechnik und Landmaschinentechnik — von vornherein den zuständigen Stellen, die durch die D.V.Z. zu erfahren sind, eingereicht werden müssen.

Das neue Patentgesetz hat auf dem Gebiete des Erfinderrechts einen erheblichen Umschwung im nationalsozialistischen Sinne gebracht. Als dessen wesentliches Merkmal ist die Durchlegung des Erfinderprinzips anzusehen. Dieses Prinzip findet seine nationalsozialistische Begründung in den Worten des Führers: „Was wir an materiellen Erfindungen um uns sehen, ist alles das Ergebnis der schöpferischen Kräfte und Fähigkeit der einzelnen Personen. Alle Erfindungen sind das Ergebnis des Schaffens einer Person. Eine menschliche Gemeinschaft erscheint nur dann als gut organisiert, wenn sie den schöpferischen Kräften in möglichst entgegenkommender Weise ihre Arbeiten erleichtert und nutzbringend für die Allgemeinheit anwendet.“

Soweit es die Grenzen des Volkswohls zulassen, werden heute dem Erfinder die Früchte seines Schaffens gesichert, ob er freiberuflich oder als Angestellter eines Betriebs tätig ist, immer wird sein Werk auch als seine Arbeit gelten. Den Begriff „Betriebsfindung“ gibt es nicht mehr!

Das Sozialamt der D.V.Z. bahnt den Erfindern den Weg zum Erfolg, bewahrt sie vor falschen Spekulationen und hilft ihnen mit Rat und Tat weiter. Es ist eine Betreuung des einzelnen, damit aber ein Dienst an der Gesamtheit des deutschen Volkes, dem ja die Arbeit der Erfinder dienen soll.

## Zum Jugendluftschuttag

Deutschland kann — wenn es einmal angefallen ist — keine Schwächen, entwerteten Frauen gebrauchen. Die Frauen werden vielmehr dann auch tapfere Menschen und sich ihrer Verantwortung voll und ganz bewußt sein. Sie werden es aber um so leichter haben, in der Stunde der Gefahr die Nerven zu behalten, je eher und umfangreicher sie über alle Gefahren und über all das Fürchtbare, was eintreten kann, und über das, was sie dagegen zu tun haben, aufgeklärt sind. Das wird ihnen dann in dieser schwersten Stunde des Vaterlandes die Möglichkeit geben, mit kaltem Blut und ruhiger Sicherheit all die Maß-

## Für den 17. Juni:

Sonnenaufgang: 4.01 Uhr      Mondaufgang: 23.09 Uhr  
Sonnennuntergang: 21.03 „      Monduntergang: 8.38 „

Hochwasser	
Borkum	1.30 und 13.35 Uhr.
Norderney	1.50 „ 13.55 „
Norddeich	2.05 „ 14.10 „
Leubuchthiel	2.20 „ 14.25 „
Westeraccumerthiel	2.30 „ 14.35 „
Neuharlingerthiel	2.33 „ 14.38 „
Benjerthiel	2.37 „ 14.42 „
Greethiel	2.42 „ 14.47 „
Emden, Neßerland	3.11 „ 15.16 „
Wilhelmshaven	3.49 „ 15.54 „
Leer, Saffen	4.27 „ 16.32 „
Weener	5.17 „ 17.22 „
Westrhadersehn	5.51 „ 17.56 „
Papenburg	5.56 „ 18.01 „

## Gedenktage

- 1869: Einweihung des Jaderkriegshafens durch König Wilhelm I.
- 1810: Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geboren (gest. 1876).
- 1866: (bis 18.) Die preussische Westarmee besetzt Hannover und Kurhessen.
- 1885: Der preussische Generalfeldmarschall Edwin Hans Karl Frhr. v. Manteuffel in Karlsbad gestorben (geb. 1809).
- 1915: (17.—22.) Schlacht bei Lemberg.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Das vor der mittelnormwegischen Küste lagende Tief hat sich nach Südosten in Bewegung gesetzt und dabei noch vertieft. Gleichzeitig ist der hohe Druck über den ostatlantischen Ozean bis in die Gegend nördlich von Island vorgeedrungen, so daß ein erhebliches Druckgefälle in nordwest-südöstlicher Richtung entstanden ist. Bei dieser Druckteilung bleibt der West-Emsbezug in der lebhaften Nordwestströmung, die bald kühlere, bald etwas wärmere feuchte Seeluftmassen aus höheren Breiten über Nordwestdeutschland hinwegführt. Dabei kommt es zu stark wechselnder Bewölkung und Schauerniederschlägen. Für die nächsten Tage ist mit keiner Veränderung des herrschenden Witterungscharakters zu rechnen.

**Aussichten für den 17. Juni:** Mäßige westliche Winde, wolfig bis bedeckt, vorwiegend trocken, Temperaturen schwankend, aber immer noch zu niedrig.

**Aussichten für den 18. Juni:** Fortdauer des wolfigen und föhlichen Wetters.

nahmen zu treffen, die notwendig sind zum Schutze der ihnen Anvertrauten!  
Hermann Göring.

Wir fordern von den Mädeln im BDM. Einsatzbereitschaft, Mut, Umsicht, Tatkraft. Durch Schulung und gemeinsames Erleben in unseren Reihen werden sie mit der Idee des Führers vertraut gemacht. Sie sind dadurch fähig, die Pflichten, die sie dem Volke gegenüber haben, zu verstehen und ihnen zu genügen. Eines der größten Aufgabengebiete für das deutsche Mädel ist der Luftschutz. Hier wird es sich einsetzen, um seinem Volk im Frieden die Sicherheit und im Krieg die nötige Ruhe geben zu können.

## Seminar-Bertellshels

Van 360

### Schinkenklappen

Up't Seminar in A. weeren to Anfang van un' Jahrhunnert allerlei lüttige junge Lü, de weeter worden wullen, Ofsreeren, Bentheimers un of annern. Direkter weer domals en lüttigen, dieken Kerl mit en Gesicht as „Gelegene Maaktied“, en Mann van Hart un Verstand. Sien Seminaristen muggen hüm denn of gern liden, un noit weer een up de Gedankt versallen, hüm to argern of to targen, of de alltied überdadige Gent ut Leve nich, de sien Ohren en bietje to wied van de Kopp oostunnen un de darüm de moje Naam Ohren-Emil harz.

Genmal üm de Middagstied naat Eeten, as de junge Lü, de nett to de Stadt in wullen, noch bi lüttje Koppels up de lange Gang herümschunnen, tweem de Direkter ut sien Amis-kamer un seeg dar unner up 't Hoff wat, warder he genauer Bescheid weeten wull. He moof en Fenster apen un bögd süd wied herut, üm dat Wesewark dar unner to begrooftunten. In disse Ogenblick tweem of Ohren-Emil van sien Bud' her, seeg en Paar Beenen bi de Fensterbank daalhangen un lödd, an de striede Büds sien Kamerad ut Bentheim to erkennen, wat of en lüttige knuhtig Kerle weer. Wat leeg nu naader, as en düchtigen Klapps up dat Stä to setten, war haven de Beenen annanner seeten? He tweem also up Lönen ansietten, speed süd al in't dören in de Hand un geef sien Kameraden, de dar wiederhen funnen, to verstaan, wat der gebören sül.

Wo wied de Kameradenpflichten gaan, dat kannst woll so ruugweg in allgemeinen seggen; wo weert' aber in dissen besünderen Fall? Achternnaa heit Ohren-Emil en grooten Hals hatt, dat de annern hüm nich wahrschoot harren. De aber stunnen, wat licht to verstaan un to löden is, nett so still un blief, as Lotiefers in en Zirkus, wenn jüst de dumme August rüggels in en Balje vull kolt Water löppt. Ohren-Emil seeg good de Biedfup up de Gesichten van sien Maders un woord bloot noch überdadiger. He wull de pralle Billen dar up de Fensterbank woll so raten, dat't dört heele Seminar knald.

De Lotiefers harren nu bloot een Anliggen: dat doch de Herr Direkter nich dörtiedig mit sien Kiefere ufcheiden dee und damit dat Spill verdürr'. Nu weer de Schinkenklapper up drie Trä heran, nu up twee, nu up een. „Herr Direkter, een Ogenblick noch, bitte, leese Herr Direkter!“ Dat dochden twintig, dartig junge Minschen, de so gern mal van Harten lachen wullen, un de Gelegenheit weer sooo moj! Ja, se hebben hör Will krägen, un dat höot een nich wunnern. „Was der Mensch nur ernstlich will...“ Genog, Ohren-Emil truf sien Herr Direkter mit wulle Gewallt een vör de stramme Pöbez, dat hüm jüst de Hand päpnen dee! Wovöl mehr aber verschrud he süd, as de lüttige, dieke Kerl van't Fenster sprung un jüst mit beide Hann' naa achtern löhd!

Harr he en Muuslod finnen kunnt, Ohren-Emil weer der baldadig gern herintrapen. Dar stunn he nu as arme Süner un vör hüm sien Herr Direkter, de he an't Allerwerfste weest harr! De Kameraden stunnen, allmitanner unsäfer, of dat nu en Küstspil weer of en Truurspil worden sül, mit veer Föoten in een Spoor, fotoseggen. Dat gung hör nett as de Maid in't Kino, de nich wuß, of se lachen of krieten sül, un naakt an de Burinste sä: „Dar kriegen mi gien tein Spann Beer wär hen, id weest ja nich, wo id mi dar tieren fall!“ Glückselwie! tweem aber bi de Direkter naa de erste Schred dat goede Hart vandag. He seeg ja good, dat de Slag hüm nich todocht weest harr, un as he nu de anners alltied so überdadige Ohren-Emil as Unglücks-wurm vör süd seeg un wiederhen de Lotiefers, „gespannt as

Flihbogens“, do jung he so en hartest Lachen an, dat de Kameraden mit Vermaat instimmen kunnen. „De tolekt lacht, lacht am besten“, un dat weer dimal Ohren-Emil; aber bi hüm tweem't nich van Harten, 't tweem deeper weg.

### De blaue Anzug

Gen van de Seminaristen weer en echten Wüppsteert; he is naakt of gien Meister worden, un Bord is he gaan, un gien Taal of Teeken is van hüm kamen. Heeten sall he Flips, Jochen Flips. Sien Ollen weeren lüttje Lü; se leeten süd't kur worden, een van hör völe Kinder wiederlehen to laten. Flips weer denn of nich alltobestig in Plänen. Wat he drog, weer woll all good un schön, man elf kunn sehn, dat't nich in en Stadtsladen löfft of van en Stadtsnieder maakt weer. Ionum Sönddags full dat up; denn harr Flips en Anzug an, de ogenesienelk ut en Grotvadersstarkensönddagsstaal tohoopt iniebert weer. Dat Tüg harr woll eer iwart laaten, harr nu aber en grönen Schjen annaamen, up Art as olle Fensterputten. In so en Anzug seeg Flips unner sien Kameraden haast ut as en Buurohm unner Akaten, un dat verdroot hüm.

Denn Flips weer nich bloot en Wüppsteert, he weer of en heel Poitje aepert un mugg süd gern diddoon. Sowat is nu ja aber unner junge Lü total undragbar. De wat kann un good kann, ja, de gelt wat unner sien Kameraden; de arm is, word darüm nich torüggstütt; aber de Upstöder, de word nett so lang targt, bit he't lett. Flips moof nu sien Saak dardör noch leeper, dat he süft up sien Ollen schull un alle Sönddaag an sien Kameraden sä, he wull sien Vader't woll bibringen, wat he hüm schüfftig weer; en blauen Anzug full he hüm koojen, so moj un so düür, as he man to kriegen weer, „echt Kammgarn, extra prima!“ Nu kann en jungen Kerl woll mal bi en gooden Fründ up sien Ollen schellen, man so nich to faten! Anners seggt de goede Fründ, wenn he eht is: „Schaaam di wat! Flips bedreep dat Schellen to faten, un dat of noch bi elf un een, de't hören wull. Up't lechde mugg't nüms mehr hören, 't hung hör to de Hals ut.

Nett as't so wied weer, dat de een of annert woll al löst harr, Flips för sien unvernünftige Schimpen een an de Bed' to kiestern, kreg Flips en Breef van Huus: Wenn he in de Ferien naa Huus tweem, sül he en nee'n Anzug kriegen; ussöken kunn he hüm süft usw. Flips gung an as en Hahn, de sien Feend mit Schimp un Scham verdreeven hett un hüm naakreist. De hüm nu de blaue Anzug nich löven wull, de kreg de Breef to lösen: „Hier, bitte!“ Denn de Seminaristen, de haast all Platt funnen, hullen't domals för nobel, Hochbüttig to proosten, jagar Ofsreeren unneranner! Ut de Breef gung nu aber düdelf her-vör, dat dar arme Ollen mit en Huus vull Rinner jüst haast doodmaraden müssen ün de eeme Jent van Jung, de mit Gewallt nobel wäsen wull. So, nu weert' hatt aber vull mit Flips sien Upstödere! De Kameradstup greep in, un dat gründel, radikal.

Nan dat Flips der wat van wies woord, moof de ganze Klaff' süd eenig, wo't maakt worden sül, wenn Flips naa de Ferien nobel in Blau antriumphieren dee. Dat Mittel weer recht eenfach: de Anzug sül „mit konstanter Vosheit“ as gröön beteeent worden! Disse Blau woord of an de Kameraden in de annern Klassen, „unter dem Siegel der Verschwiegenheit“ verraaden, so dat Flips naakt nargens Rüggsööön kreg. Bloot een of twee, de mit Flips in desüblige Gegend to Huus weeren, bleewen der huten. Dar weeren denn of de eenzigsten, de Flips un sien moje blaue Anzug, noch in de Ferien, priekt hebben. Un naa de Ferien reis'd denn Flips in sien blaue Staat fast un munter wär up A. an, vull Keesgierigkeit, wat de Kameraden woll to sien moje blaue Anzug säden.

Innerwegens steegen up mehr Stationen al weest to. Dat erste weer immer: „Rief de nee' Anzug! Man he lett ja gröön! Na, nett gief, moj is he doch!“ Flips argerd' süd, schull un schimpd' as unkloof: 't hulp hüm nids: De Anzug woord van elf un een för gröön verflart. Flips vertwiefeld' an süd un de Welt; he wuß nich, weer he mall of de annern? In A. woord't noch teinmal leeper; up de Bahnhof al, un naakt in't Seminar erst recht, woord hüm hunnertmal graekert to moje grööne Anzug. Flips gung an as Dival, Donner un Doria, un denn tomal — fung he an to krieten as en lüttige Kind! As he so wied weer, do weer sien Inbillen weg, un do woord de moje nee' Anzug of wär blau.

### Van Stat in Nöten

Up't Seminar in A. weer of en „Oberlehrer“, Dr. S.; na, willen hüm man Van Stat nömen, denn he sall, as he noch jung un nett weer, en düchtigen Statpöter weest hebben. Disse Van Stat weer dat lechte Geweeten van alle Seminaristen; de hüm seeg, de kreg Hartklappen, eenerlei of he wat uffräten harr of nich. Wo goodmödiger de Direkter weer, wo fileiniger woord Van Stat. De junge Minschen kunn, de kann süd denken, dat unner hunnert Seminaristen woll immer een paar weeren, de 't Gemeeten nich schön harren; aber Van Stat leef all sien Schölers as Mümmels un Bedreegers an un kenn'd gien mojer Bläfer, as en armen Süner to fangen un to verklappen.

Genmal tweem tägen Abend en Koppel Seminaristen van de Bummel torügg, lüttig un laudrüftig as junge Keerls sünd, de en paar Glas Beer hatt hebben. Gen weer darbi, de harr de grootste Hals, to Beer drinken un of to brullen. Van Stat, de achter't Door luurt harr, schoot up hüm los as de Dival up de arme Seel: „Rach“, (so fung he immer an, wenn he en Frangs maakt harr), „ich glauwe, Sie haben zu viel getrunken!“ Un darmit kreg he hüm bi en Knoop to paden, as dat so sien Art und Wie' weer. Nu aber de lüttige Heidjer! Wenn de een Glas Beer hatt harr, fung he an to Dichten, bi't tweede Glas kreg he 't Froden, un wenn he dree binnen harr, denn kunnst hüm man behannelsen as en Müß vull Kiewietseier, anners geest' Mallör.

Dimal harr he noch woll en Glas mehr hatt, un sovöl großer woord darüm of dat Mallör! Mit de erste Kud reet he süd los, so dat Van Stat mit en Mantelknop in de Hand vör hüm stunn to trillen. Mit de tweede Kud tweem de bide eeken Menter van Handstod hoch un wull sien Dingen doon. Do moof Van Stat de groote Dummheit, utorieten, un elf weest, wat en wösten Hund deit, wenn du hüm de Haden wieft. De lüttige Heidjer föhld' süd nu as Sieger, un harr he vördem al en heinnigen Kaduu maakt, nu brulld' he as en Paar un brundt' darbi all de Woorden, de up de Lünebörgger Heid för so en Gelegenheit wüssen sünd, eht un recht, desüig un kräftig.

De annern Seminaristen bleewen bi disse Börtstellung in een Stüld bestaan un teelen to, wo hör Kamerad de Herr Doktor vör de halbe Seminarparl jog un darbi angung as en Un-christ. Up't lechte gung de Sagg to 't Seminar in, un dar tweem Van Stat sien Verfolger ut 't Sicht. De lüttige Heidjer aber gung na sien Stuu hen un fung dar mit elf un een Standal an; ja, 't weer en unruhigen Abend! — De annern Mörzen gung dat Pävent sien Gang, as wenn nids ge-hört weer. Hunnert junge Lü trillden üm hör Kamerad, aber da tweem nids naa! Van Stat harr 't Muul hollen, un dat weer woll of dat beste, wat he doon kunn. —



# Olub Juni und Provinz

## Schiffsbewegungen

### Der Gauleiter ehrt die Gaufiger der Studenten

Im Rahmen des Gaustudententages, der vom 16. bis 18. Juni in Bremen durchgeführt wird, findet am 17. Juni um 20.30 Uhr eine Feiertunde in der Aula der Höheren Technischen Staatslehranstalt statt. In dieser Feiertunde wird unser Gauleiter Carl Röber die Ehrung der aus dem Reichsberufswettkampf hervorgegangenen Gaufiger vornehmen. Im Anschluß daran gibt der Studentenfürher der Nordischen Kunsthochschule, Ernst Paul, an Hand von Lichtbildern einen Ueberblick über die Arbeiten der Gaufiger.

### Reiterwettkampf der SA-Gruppe Nordsee

Am 25. Juni werden in Bremen im Rahmen der Sportwettkämpfe der SA-Gruppe Nordsee auch Reiterwettbewerbe ausgetragen. Die fünf Reiterstandarten der Gruppe — Oldenburg-Distriesland, Bremen, Donabruick, Minden-Nienburg und Stade — stellen zu diesem Wettkampf je eine Mannschaft, bestehend aus einem Führer und fünf Reitern. Für die Wettkämpfe sind folgende Bedingungen gestellt: Vortellen der Abteilung, Dressurreiten, ein Geländerritt über acht Kilometer, 200-Meter-Hindernisslauf, Kleinkaliberschießen, Handgranatenzielwurf und eine Fahrprüfung. Die zwei besten Mannschaften, die aus diesem Wettbewerb hervorgehen, nehmen an den Reichswettkämpfen in Berlin vom 14. bis 17. Juli teil.

### Vorgeschichtliche Funde

Bei Grabungen auf dem früheren Buddeschen Gelände in Zwischenahn wurden mehrere vorgeschichtliche Funde gemacht. Es handelt sich in erster Linie um Urnenreste, Waffen sowie Gebrauchsgegenstände verschiedener Art. Die Funde wurden von Sachverständigen untersucht, die feststellten, daß diese Teile aus der Steinzeit stammen.

### Tödlich verunglückt

In einer Raffeder Fabrik ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der Landwirt Hinrich Oltmanns aus Behshagen fuhr Holz auf dem Holzplatz. Ein Holzstamm, der in der Kranzange war und abgeladen werden sollte, hatte sich mit dem einen Ende festgeklemmt. Der Landwirt versuchte nun mit einer langen Stange das Stammende zu lösen. Durch den starken Gegenstoß wurde Oltmanns zu Boden geworfen. In diesem Augenblick löste sich der Baumstamm aus der Kranzange und begrub den Landwirt unter sich. Oltmanns wurde mit schweren Verletzungen in ein Oldenburg Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

### Ein edler Spender

Es gibt immer noch hochherzige Spender. Ein Bauer in Bremen-Gröppelungen hatte im vorigen Jahre der Abteilungsleitung der NSDAP, W.D., Abteilung Seefahrt, Wefer-Ems, ein Duzend Schafe versprochen, die den Siedlern der Seefahrerleitung in Leherheide bei Wefermünde als Geschenk zugedacht waren. Durch ein Mißverständnis gingen damals die Tiere einem anderen Weg zu einer anderen Stelle, wo sie sicher mit gleicher Freude empfangen wurden. Die Seelente waren allerdings arg enttäuscht. Um so größer war aber die Freude und Ueberraschung, als der Bauer in diesem Jahre sich der Seefahrer erinnerte, vierzehn ostfriesische Milchschafe auf seinen Wagen lud und pöktlich in der Sieblung in Leherheide bei Wefermünde ersah, um sein Versprechen einzulösen. Die Unterabteilungsleitung hatte die Verteilung der Tiere vorbereitet und unter Mithilfe eines kleinen Mädchens eine Verlosung vorgenommen. Vierzehn glückliche Seefahrerfrauen nahmen die

vierbeinigen Kostgänger in Empfang. Der ungenannte Spender hatte außer diesem Geschenk auch noch die kostenlose Beförderung von Bremen nach den Unterwejerorten übernommen, stellte aber die Bedingung, daß die Tiere keinesfalls als Kosttopf aspiranten verwendet werden dürften. Da es sich um hochwertige Rassetiere handelt, sollen sie nur als Zuchttiere verwendet werden. Die Bedingung wurde von den Frauen gern angenommen und gleichzeitig das Versprechen gegeben, daß aus der ersten gewonnenen Wolle Strümpfe für die NSDAP gestrickt werden.

### Sie gab die eigene Todesanzeige auf

#### Seltene Sehnsucht einer jungen Ehefrau

Einen seltsamen Streich verübte eine junge Ehefrau. Sie hatte, da ihr Mann arbeitslos war, in Hagen lange Zeit ein kleines Lebensmittelgeschäft betrieben. Als der Mann in der Altmark Arbeit bekam, wurde das Geschäft aufgegeben. Später blieb vorläufig in der Altmark zurück. Hier las die Frau eines Tages eine Heiratsanzeige, in der ein junger Mann mit Lebensmittelgeschäft eine Lebensgefährtin suchte. Sie schrieb auf diese Anzeige, wobei sie sich als junge Witwe mit Vermögen ausgab, und kurze Zeit danach erschien auch der Bräutigam, dem die „junge Witwe“ mit den beiden Kindern gut gefiel. Nun fuhr die Frau mit ihren Kindern für fünf Wochen zu ihren Schwiegereltern, half sachkundig im Geschäft und machte sich in jeder Weise nützlich. Da inzwischen aber der Hochzeitstermin immer näher rückte und der richtige Ehemann der Frau seine Familie nach Sachsen nachkommen lassen wollte, ließ die Frau kurzerhand Todesanzeigen drucken, in denen zu lesen war, daß die Witwe Erna K. in Lüdenscheid plötzlich gestorben sei und die Beisetzung in aller Stille stattgefunden habe. Natürlich erludigte sich der untröstliche Bräutigam nach den näheren Umständen, so daß der ganze Schwindel herauskam. Vor dem Schöffengericht in Hagen, vor dem sie sich jetzt wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten hatte, führte die Angeklagte als Entschuldigung ihre große Sehnsucht an, einmal wieder in einem Lebensmittelgeschäft tätig sein zu können. Die Erfüllung ihrer Sehnsucht mußte sie mit zehn Monaten Gefängnis bezahlen.

### Ein drakonisches Mittel

Scharfe Maßnahmen hat der Landrat des Kreises M e p p e n gegen solche Personen getroffen, die verbotswidrig im Moor geraucht bzw. ohne Genehmigung im Moor einen Brand zu Kultivierungszwecken angelegt haben. Drei Personen wurden aus diesem Grunde in Schutzhaft genommen. Für die Zukunft ist wegen dieser Verstöße die Unterbringung in einem Lager angedroht.

### Vom Torzug überfahren und getötet

Ein blühendes Menschenleben fiel einem Unglücksfall im H e s e p e r Moor zum Opfer. Ein jugendlicher Arbeiter rutschte beim Anhängen von Torfwagen aus und geriet auf den Bahnförper, wobei er von einem Torfwagen überfahren wurde. Als man den Verunglückten aus seiner schrecklichen Lage befreit hatte, trat bereits nach kurzer Zeit der Tod ein.

### Der Mörder Peter Natho vor dem Schwurgericht

Am 23. Juni hat sich der Schwerverbrecher Peter Natho vor dem Schwurgericht des Landgerichts Verden zu verantworten. Natho hat bekanntlich Ende März 1937 in Barrien den Bauern Wehrenberg bei einem Einbruch erschossen. Dem Angeklagten werden ferner rund 100 schwere Diebstähle zur Last gelegt. Die Raubzüge erstreckten sich auf viele Teile Deutschlands. Natho wurde von der holländischen Polizei festgenommen und von dort nach Deutschland ausgeliefert. Auch in den Niederlanden hat der Angeklagte Straftaten verübt.

# Sportdienst der „OTZ.“

## 40 Spieler für die Nationalelf gesucht

Selbst die Besten künftig nur fünfmal in der deutschen Mannschaft

Mit der Eingliederung der österreichischen Fußballspieler in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen hat das Fachamt viele Verpflichtungen übernommen. Sie werden erfüllt, auch wo sie in mancher Beziehung eine gewisse grundsätzliche Umstellung im Aufbau der Nationalmannschaft zur Voraussetzung haben. Neben den bereits bestehenden, regelmäßig wiederkehrenden Städte- und Länderspielen gilt es nun auch noch jene durchzuführen, die bisher Wien oder Oesterreich auf dem Spielplan hatten. Es ist natürlich unmöglich, alle diese Verpflichtungen mit der gleichen, oder auch nur mit einer leicht variierten Mannschaft zu bestreiten. Eine derartige Belastung verbietet sich von allein. Sie würde nicht nur die Spieler vor unüberwindliche Aufgaben stellen, sondern vor allen Dingen auch den Untergang der Vereine bedeuten, aus denen sich das Spielmaterial rekrutiert. Es ist ja tatsächlich heute schon oftmals so gewesen, daß es für einen Verein zwar eine Ehre, nichtsdestoweniger jedoch eine Belastung bedeutet hat, Köhner in seinem Reih zu haben, die als Nationalspieler herangezogen wurden. Diese Vereine kamen mit ihren Punktspielen immer mehr zurück.

Von diesen Erkenntnissen ausgehend, wird das Reichsfachamt eine ganze Reihe von Spielern auswählen, die zum Stamm der deutschen Nationalvertretung gehören. Jeder Einsichtige wird diesen Grundsatz verstehen. Denn die Voraussetzung hierfür, nämlich ausreichendes Menschenmaterial, dürfte bei einem 75-Millionen-Volk ohne weiteres gegeben sein. Wenn die viel kleinere Schweiz elf Mann auf die Beine bringt — und zwar Amateure! — die Englands beste Berufsspieler und Deutschlands Nationalvertretung schlagen, so muß es unter sachgemäßer Leitung schließlich auch möglich sein, bei uns 30 bis 40 Spieler zusammenzubekommen, die man wechselweise mit der Vertretung unserer Landesfarben betrauen kann. Eingeschlossen sein werden hierbei immer eine Reihe von Wiener Spielern.

Das Reichsfachamt hat sich vorgenommen, mit dem Aufbau in diesem Sinne bereits in aller Kürze zu beginnen. Man vertritt die Ansicht, daß den Vereinen, die Spieler für die Nationalmannschaft stellen, ihre Köhner für repräsentative Zwecke nicht mehr als höchstens vier bis fünfmal im Jahre genommen werden dürfen. Bis dieser Plan durchführbar ist, wird gewiß noch eine gewisse Spanne Zeit vergehen, aber die Vereine werden diesen

Entschluß um so herzlicher begrüßen, als sie nunmehr die Gewissheit haben, daß grundsätzlich zu ihren Gunsten gearbeitet wird. Bereits im September dieses Jahres sind zwei Treffen fällig, eins gegen Polen und ein zweites gegen Rumänien. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß bereits bei dieser Gelegenheit zwei verschiedene Mannschaften an den Start gehen, in denen jeweils auch die Wiener vertreten sein werden.

Die Sichtung des Spielermaterials geht damit unaufhörlich weiter. Es sind auch bereits einige Namen genannt worden, doch ist es noch nicht spruchreif, ob und in welchem Grade sich diese Männer für die große Gemeinschaft der Nationalspieler wirklich eignen. — Der Reichsportführer hat nach der Niederlage in Paris gesagt: „Ich freue mich, daß unsere Jungen so tapfer gekämpft haben. Wir werden aus dem verlorenen Spiel lernen!“ So wie Reichsfachamtsleiter Linnemann und Reichstrainer Herberger ihre Pläne durchführen wollen, darf man mit Vertrauen in die Zukunft blicken und darf hoffen!

### Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft

#### Die letzten Akt in Breslau

Der schöne Plan, die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft vom Beginn bis zur Entscheidung im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938 in Breslau durchzuführen, läßt sich leider nicht verwirklichen. Aus technischen Gründen müssen die Vorrundenspiele der Meister der sechzehn Gauen schon vor Breslau ausgetragen werden, es steht aber fest, daß die restlichen acht Mannschaften die Entscheidungsspiele in Breslau durchführen. Für diese Begegnungen stehen die Termine noch nicht fest, aber der Vorrundenplan ist bereits wie folgt festgelegt:

- Aspo Königsberg — Preußen-Borussia Stettin
- IG. in Berlin — SC. Germania Jahn, Magdeburg
- Post-SV. Breslau — Polizei-SV. Dresden
- Eimsbüttel Hamburg — BSG. Brinmann Bremen
- TSV. Cronau — BSG. Stahlunion Düsseldorf
- Kölner BC. — Preußen Kassel
- Eintracht Frankfurt — VfR. Mannheim
- TV. Bad Cannstatt — TV. Fürth 1860.

Privatdampfer-Bereitigung Wejer-Ems GmbH., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 15. Juni. Verkehrt zum Rhein: Ambulant 15. 6. in Wanne, weiter nach Duisburg, Herdingen, Neuh. Düsseldorf, Mainz. Eben-Gier 15. 6. in Dortmund, weiter nach Essen, Duisburg, Herdingen, Pöfing, Iabel 15. 6. in Nordham, — Verkehrt vom Rhein: Reinhard 15. 6. von Herdingen nach Bremerhaven, Seewig Iabel zur Zeit in Düsseldorf, Lindne Iabel 15.-16. 6. in Duisburg, Mutterjagen soll 15. 6. vom Rhein abgehen, Kettig 15. 6. von Gellentrichen nach Leer, Bremen. Janna Iabel zur Zeit in Bremerhaven, — Verkehrt nach Münster und den übrigen Dortm. u. n. d. Ems-Kanal-Stationen: Gerda 16. 6. in Münster, Iabel 17. 6. in Saerbeck, Ringen, Rheine. Annemarie Iabel/beladen in Bremen, von Leer nach Katten, weiter nach Rheine, Gerhard soll 15. 6. von Bremen abgehen, Kasse Iabel 15.-16. 6. in Bremen, Bormaris Iabel 15. und 16. 6. in Bremen. — Verkehrt von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Käthe Iabel 16. 6. in Dorsten, Frieda Iabel zur Zeit in Meppen, Anna 16. 6. in Leer ermarktet, Bruno 14. 6. von Schermbold nach Bremerhaven, Kehrweider I I 15. 6. in Bremen, Herbert wird 15. 6. den Ems-Kanal-Stationen: Sturmogel Iabel in Aurich, Marie Iabel/beladen in Bremen, Maria Iabel/beladen in Bremen, Anna-Gelina Iabel 15. 6. in Bremerhaven, — Verkehrt von den Ems-Stationen: Lina 15. 6. von Leer nach Bremen, Hermann 16. 6. von Leer nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven, Steine fahren: Karl-Heinz, Heimat, Kehrweider 2, Juel, Gebrüder, Emanuel, Emanuel, Busch fahren: Annemarie, Orion, Mega, Jupiter, Mose, Spica, Concordia, Debe, Schwabe, Nordörn, Sirius.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 13. 6. Kopenhagen nach Bremen, Berlin 14. 6. Bremerhaven, Coburg 14. 6. Rint de-Galle passiert nach Hongkong, Columbus 11. 6. Neunorf nach Bremen, Deffau 11. 6. Cristobal nach Neunorf, Dresden 13. 6. Antwerpen nach Hamburg, Erfurt 13. 6. Duesant passiert nach Hamburg, Eite 12. 6. Cristobal nach St. Thomas, Europa 14. 6. von Bremerhaven, Frankfurt 14. 6. Singapur nach Belawan General von Steuben 12. 6. von Fremantle nach Durban, Nürnberg 13. 6. Terceira Island passiert nach Cristobal, Donabruick 14. 6. Hamburg, Rütia 14. 6. nach Vigo, Sierra Cordoba 14. 6. Bremerhaven, Scharnhorst 13. 6. Schanghai nach Yokohama, Ulu 13. 6. Antwerpen nach Bremen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Kandelfels 14. 6. Madras, Kapsfels 14. 6. Antwerpen nach Bombay, Lehned 13. 6. Duesant passiert, Neuenfels 13. 6. von Rotterdam, Rheinfels 12. 6. Neunorf, Stolzenfels 13. 6. Bostah, Tannenfels 14. 6. Hamburg, Werbenfels 13. 6. Karachi.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Andromeda 13. 6. Rotterdam nach Lübeck, Max 14. 6. Bilbao, Colter 13. 6. Rotterdam nach Köln, Delta 13. 6. La Corona nach Huelva, Sector 14. 6. Holtenua passiert nach Bremen, Hero 14. 6. Riga nach Rejerimünde, Supitler 14. 6. Bergen, Reda 14. 6. Rotterdam nach Kenedsburg, Mercur 14. 6. Geddingen nach Danzig, Neptun Bremen, Nixe 14. 6. Geddingen nach Danzig, Nereus 14. 6. Holtenua passiert nach Bremen, Perleus 13. 6. Geddingen nach Danzig, Ostar Friedrich 13. 6. Danzig nach Bremen, Priamus 13. 6. Rotterdam passiert nach Rotterdam, Pluto 14. 6. Rotterdam, Priamus 13. 6. Rotterdam nach Köln, Sylabas 14. 6. Holtenua passiert nach dem Rhein, Sirius 14. 6. Holtenua passiert nach Hamburg, Stella 13. 6. Königsberg, Thejus 13. 6. Herford, Venus 14. 6. Rotterdam.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Altair 11. 6. Horta, Amfisa 13. 6. London nach Hamburg, Arcurus 14. 6. Cap Race passiert nach Bremen, Condor 13. 6. Rotterdam nach Bremen, Drosel 14. 6. Antwerpen, Ester 13. 6. London, Erpel 13. 6. Heltingfors, Falke 13. 6. Antwerpen, Jint 13. 6. Kofla, Gantler 14. 6. Holtenua passiert nach Rotterdam, Mene 14. 6. Bolton, Orlva 14. 6. Holtenua passiert nach Bremen, Optima 14. 6. Ulfshora, Orlva 14. 6. Bremen nach Abo, Orlva 13. 6. Wismar, Specht 12. 6. Hamburg, Phoentz 13. 6. Stornowag nach Hamburg.

Unterwejer Reederei AG., Bremen. Bodenheim 12. 6. Piräus, Sinos 13. 6. Hamburg nach Rotterdam.

Seereederei „Friggera“ AG., Hamburg. Agir am 15. 6. von Serrenopf nach Dreföfund, Balsur am 14. 6. von Embden nach Maroff, Heimald am 15. 6. von Embden in Hamburg, Obin am 14. 6. von Maroff in Embden, August Thijssen am 15. 6. von Embden nach Korör.

Hamburg-Amerika-Linie. Wasgenwald 14. 6. von New Orleans nach Philadelphia, Ostland 14. 6. in Antwerpen, Seattle 14. 6. von Cristobal nach Antwerpen, Iberia 20. 6. in Cuxhaven fällig, Cordillera 14. 6. von Barbados nach Plymouth, Troja 14. 6. von Cristobal nach Rio, Colombia, Jagen 15. 6. von Antwerpen nach Magallanes, Stauri 15. 6. Willingen passiert nach Cristobal, Hamm 14. 6. Duesant passiert nach Port Said, Menes 15. 6. in Land 14. 6. von Sao Vicente nach dem Meer, die Plata, Münster nach Hongkong, Ramies 13. 6. in Cebu, Orlva 14. 6. in Moji, Havelland 11. 6. in Jambounga, Baden 14. 6. Belle Isle passiert.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 14. 6. in Rio de Janeiro, Cap Norte 15. 6. in Hamburg, General San Martin 14. 6. Fernando Noronha passiert, Monte Roia 14. 6. von Mabeira nach Vilaflon, Bahitierre passiert, Britium 11. 6. in Santa Fe, Doao Pejoa 15. 6. in Hamburg, Cipana 14. 6. in Santa Fe, Kopperium 13. 6. von Santos nach Bahia, Madrun 13. 6. von Santos nach Rio, Montevideo 14. 6. St. Vincent passiert, Petropolis 12. 6. in Luga dos Reis, Saper 14. 6. in Santos, Schönfels 15. 6. Fernando Noronha passiert, Vogland 14. 6. in Santos, Wadifels 14. 6. Duesant passiert.

Deutsche Afrika-Linie. Ufarama 12. 6. von Freeport, Wabehe 12. 6. von Lagos, Wagogo 12. 6. von Monrovia, Kafama 12. 6. von Monrovia, Tanganjika 13. 6. von Dar-es-Salaam, Usena 12. 6. von Mosier, Pretoria 10. 6. von Durban, Adolph Woermann 10. 6. von Beira, Wataff 14. 6. von Rotterdam, Wagoni 10. 6. von Port Said, Umbara 9. 6. von Las Palmas, Everene 12. 6. in Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 13. 6. in Candia, Belgrad 14. 6. in San Lorenzo, Cavalla 14. 6. von Rotterdam nach Tripolis/Berberi, Delos 14. 6. in Burgas, Derinde 14. 6. von Merin nach Epech, Roma 14. 6. in Alexandrien, Marea 14. 6. von Antwerpen nach Tripolis/Berberi, Sinos, Theffatia 14. 6. in Alexandrien, Kithera 14. 6. Gibraltar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Sevilla 14. 6. von Tangern nach Gibraltar, Ceuta 14. 6. von Port Haputay nach Casablanca, Cebu 14. 6. von Santander nach Bojajes, Fortio 14. 6. von Antwerpen nach Bojajes, Tanager 14. 6. von Oporto nach Sevilla, Santa Cruz Finisterre passiert, Oldenburg 14. 6. Finisterre passiert, Tenerife heimt. 14. 6. Duesant passiert, Oldenburg 14. 6. Finisterre passiert, Las Palmas 14. 6. Duesant passiert.

G. J. S. Siemers u. Co., Hamburg. Olga Siemers 12. 6. von Capje R. S. Nova Siemers 11. 6. von Danzig.

Mathies Reederei AG. Indalsfjorden 14. 6. von Gotenburg nach Hamburg, Pitteif 13. 6. in Halmstad, Rudolf 14. 6. in Stockholm.

Rob. M. Sloman jr. Alicante 11. 6. in Palma de Mallorca, Barcelona 14. 6. von St. John N. B. nach Memel, Capri 14. 6. in Santander, Catania 11. 6. in Genua, Genua 11. 6. von Embden nach Bilbao, Upari 13. 6. in Palma de Mallorca, Caporno 13. 6. in Vigo, Malaga 13. 6. Finisterre passiert, nach Hamburg, Palermo 13. 6. von Oran nach Vigo, Brocda 14. 6. in Catania, Sardinien 2. 6. von Buenos Aires nach Bremen, Sanoma 12. 6. in Catania, Sifilien 14. 6. Bortum passiert nach Hamburg, Tapani 13. 6. in Malaga, Valencia 8. 6. in St. John N. B.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewogene Dampfer, Wefermünde-Bremerhaven, 14. Juni. Von der Bäreninsel: Nordhof, Köln; von Langsdorf: S. Hohnholz, August Böhm; von der Nordsee: Plauen. Am Markt von Ostland: J. J. Wilhelms; von der Nordsee: Hochstamm. In See gegangen und abgehende Dampfer, 13. Juni. Nach Island: Rojemarie; 14. Juni. Nach Island: Ferdinand, Niedermeper, Wahrenfeld; 15. Juni. Nach Island: S. Hohnholz; zur Nordsee: Plauen.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 14./15. Juni. Von See: Fd. Julius Videnpad, Jan Hubert, Hecht, Preußen, Gauleiter Forster, Stedelhorn, Schwaben. — Nach See: Fd. Sen. Vattmann, Eppendorf, Krefeld, Inge-Marie, Schwewe, Preußen, Wahrenfeld.

Der Seeverkehr Rotterdams. Der Seeverkehr Rotterdams weist im Mai wieder eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Vormonat aus. Es trafen nämlich 899 Seeschiffe mit Ladungen ein gegen 796 im April und 779 im März. Den Hafen verließen 774 befrachtete Seeschiffe gegen 745 im April d. J. und 736 im Mai 1937. Seit dem 1. Jan. 1938 liefen 3923 (3608) Seeschiffe den Rotterdammer Hafen an, von denen 327 (283) Crs. 171 (147) Mineralöl und 132 (91) Holz, jedoch nur 117 (163) Kohlen und 278 (290) Getreide geladen hatten. Nach den Angaben der Rotterdammer Handelskammer liefen im 1. Quartal 1938 3541 Seeschiffe (3420) mit 5 791 247 392 T. (5 753 428) Rotterdam an, während 3860 Seeschiffe (3780) mit 6 387 928 392 T. (6 351 624) den Hafen verließen. Der Warenverkehr Rotterdams umfaßte im 1. Vierteljahr 1938 9 815 286 (9 584 075) Tonnen von 1000 Kilogramm.

## Marktberichte

Viehmarkt Leer vom 13. Juni. Großviehmarkt: Zucht- und Nutztier-Antrieb 111 Stück. Ausmarkt: Käufer zahlreich. Preise: Hochtragende und frischmilchende Kühe 1. Sorte gut, 500-560, 2. Sorte mittel, 400-500, 3. Sorte langlam, 330-400 RM; hoch- und niedertragende Kühe: 2. Sorte: mittel, 350-400 RM; jährige Bullen: 2. Sorte: mittel, 275-375 RM; Küber bis zu zwei Wochen: langlam, 15-30 RM. Gesamtmarkt: ruhiger Geschäft, ausgeladene Tiere über Notiz. — Kleinviehmarkt: Antrieb 35 Stück, Handel: mittel. Ferkel bis sechs Wochen: 17-21, Käufer 32-45 RM.

Viehmarkt Köln vom 14. Juni. Auftrieb: 793 Rinder, davon 92 Ochsen, 85 Bullen, 504 Kühe, 112 Ferkel; 1273 Käber, 63 Schafe, 4326 Schweine. Marktverlauf: Rinder: zugeteilt, Busch über Notiz; Käber: zugeteilt; Schafe: befest; Schweine: zugeteilt. Preise: Ochsen a 45, b 41, c 36; Bullen a 43, b 39, c 34; Kühe a 42-43, b 37-39, c 30-33, d 21-25; Ferkel a 44, b 40, c 35; Käber (andere) a 68, b 57, c 48, d 38; Lämmer und Hammel a 52; Schweine a 57, b 1 56, c 55, d 50; Sauen gl 54, g2 52 Pfg. für 1/2 Kilogramm.







**Tengelmann**

**ERFRISCHUNGEN:**  
 Pfefferminz-Fondant..... 125 g 20 Pfg.  
 Mokka-Krem-Bohnen..... 125 g 20 Pfg.  
 Pfefferminz-Fralinen (Kirschwasser)..... 125 g 25 Pfg.  
 Schlagkrem-Fralinen..... 125 g 30 Pfg.  
 und Aprikosen)..... 125 g 35 Pfg.  
 Zitronen-Likör-Bohnen.....  
 ... und noch viele andere Sorten

Emden, Neutorstr. 26 - Rut 3005  
 Leer, Hindenburgstraße 51

**1,10**  
**BLAU**  
**1,25**  
**ROT**  
 Original-Paket  
 netto 1/8 kg = 125g

**Trinkt**  
**Loka**  
**TEE**

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht  
**4-12jähr. Scruppen-**  
**dienstpferde**

langschweifig und tupiert,  
 Ostfriesen, Oldenburger und  
 Hannoveraner, bei Angabe  
 von Alter, Farbe und Preis.  
 Abnahme Ende des Monats.  
 Sofortige Angebote erbeten.  
 Kaufe auch Kaltblüter.

**Wilk. Eidmann, Leer**  
 (Nitt.), Gr. Kofbergstr. 7.  
 Fernruf 2605.

Für das Gemeindefrankenhaus  
 in Nordern wird zum 1. Juli  
 1938 eine tüchtige

**Hausgehilfin**

bei gutem Lohn gesucht. Be-  
 merkungen mit Lichtbild um-  
 gehend erbeten.  
 Nordern, den 14. Juni 1938.  
**Der Bürgermeister.**

Suche auf sofort oder später

**Mädchen**

zur Führung eines frauenlosen  
 bürgerlichen Haushalts.  
 Angebote mit Angabe der bis-  
 herigen Tätigkeit, Alter und  
 Zeugnisabschriften unter **2982**  
 an die DZ. Emden.

Habe Verwendung für einige  
 schwere

**Kaltblutpferde**

(Wallache, 4-6 Jahre alt)  
 Sodann gebrauche ich sofort  
 eine große Anzahl

**hochtragende Kühe und Rinder**  
 bis Ende August kalbend.

**W. Voethhoff, Esklum.**  
 Fernsprecher Leer 2248.  
 Angebote nehmen entgegen: **D.**  
**Hoffmann, Uthusen und Joh.**  
**Wenninga, Walle, Fernspr.**  
 Nr. 658.

Suche junges **Mädchen**  
 für Küche und Haushalt.  
**Hotel Ebels, Barel i. D.,**  
 Telefon: 207.

Wegen Erkrankung meiner  
 jetzigen auf sofort eine

**Hausgehilfin**

für kleinen Haushalt gesucht.  
 Lehrer Diehoff,  
 Voetzelerstr.

**Stellen-Gesuche**

Fräulein, 32 Jahre, sucht Stelle  
**als Haushälterin**  
 im einfach. Hause auf d. Lande.  
 Spätere Heirat nicht ausgeschl.  
 Schriftl. Antrag, unter **2984**  
 an die DZ. Emden.

Suche zum 1. Juli einen  
 tüchtigen

**Hausdiener**

der mögl. mit Vieh um-  
 gehen kann.  
**H. Buschmann,**  
 Hotel „Zum Erbgroßherzog“,  
 Leer.

**Bewerbungen**  
**keine Originale**  
 beifügen!

Suche zum 1. Juli einen  
 tüchtigen

**Bäckergehilfe**

bei gutem Lohn gesucht.  
**H. Klith, Dampfbüderei,**  
 Emden, Looftenne 19.

**Stellen-Angebote**

Gesucht auf sofort eine

**Hausgehilfin**

nicht unter 20 Jahren.  
**Karl Koder, Tever.**  
 Fernsprecher 470.

Gesucht auf sof. od. später eine

**Hausgehilfin**

v. 14-15 J. f. H. landw. Haush.  
**Bernh. Schwarting,**  
 Hude i. Oldbg.

Für Opel-Autodienst ein

**Kraftfahrzeugmeister**

und ein perfekter

**Kraftfahrzeugmechaniker**

gesucht. Dauerstellung.  
**Karl Koder, Tever.**

**Journalbogen**

**Kontenkarten**  
 für Buchungsmaschinen

**Kartelkarten**  
**Formulare**

Jede Größe und Menge  
 schnellstens durch die

**OTZ.-DRUCKEREI**  
 Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82

**Allianz u. Stuttgarter Lebensver-**  
**icherungsbank Aktiengesellschaft**  
 Versicherungsbeitrag ab 4 Milliarden Reichsmark!

Wir suchen für einen durchorganisierten Bezirk einen

**Bezirksbeamten**

gegen Gehalt, Reisespesen, Abschluß- und Superprovision.  
 Direktionsvertrag. Bei Bewährung ist spätere Aufnahme  
 in die Versorgungskasse vorgesehen.

Ausführliche Angebote erbeten an

**Landesdirektion für Norddeutschland**  
 Hamburg 11, Trostbrücke 2.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei auf sofort  
 oder später einen tüchtigen

**Konditor und Bäcker**

der in der Konditorei nur Gutes leistet und an  
 sauberes Arbeiten gewöhnt ist, bei gutem Lohn.  
 Angebote sind zu richten an

**J. G. Harries, Bäckerei und Konditorei,**  
 Nordenham, Adolf-Hitler-Str. 29. — Fernruf 2248.

**Ja, Kaspar, meine**  
**Frau, die ist helle!**

Timm doch IMI  
 zum Schlagläubern, sagte sie, dann hast du die halbe  
 Arbeit und deine Tauben bleiben milbenfrei. Das habe  
 ich auch getan. Jetzt ist der Schlag bligsauber und die  
 Tauben gedeihen prächtig. Ich glaube, daß  
 ich beim nächsten Preisfliegen wieder ge-  
 winnen werde. Und wie stink säubert  
 IMI, das nur wenige Pfennige kostet!

... und da sie ihr plötzlich ein:  
 IMI soll dein Helfer sein!

... ein guter Griff -  
 der Griff nach IMI!

J 351 c/38

**Tüchtiger Nähmaschinen-Vertreter**

für den Vertrieb erstklassiger Marke in Ostfriesland  
 per sofort gesucht.  
 Angebote unter **2983** an die DZ. Emden.

Wir suchen für sofort einen

**jüngeren Decksmann**

mit Rüstpatent, für Schleppdampfer.

**Schulte & Bruns, Emden**

**Bünting Tee**  
**Bünting-Kaffee**  
 jetzt mit schönen Kommalbildern

**Autofchlosser**

sofort gesucht. Derselbe muß an ein sicheres Arbeiten  
 gewöhnt sein und die Fähigkeit haben, eine Repa-  
 raturwerkstatt absolut selbständig zu leiten.

**Oltmanns, Kraftfahrzeuge, Emden,**  
 Große Straße.

**Buddingpulver** 35 Pfg  
 Mandel u. Vanille 500 g

**Kote Gräbe** 55 "  
 mit Sago..... 500 g

**Siech- und Himbeerjast** 60 "  
 lolo..... 500 g

**Zilfiter Käse** 65 "  
 20%..... 500 g

**Edamer Käse** 65 "  
 Brotform, 20%..... 500 g

**Prinz Camembert** 50 "  
 3/6..... 500 g

**Phaumenmus** 28 "  
 ..... 500 g

**Bierkuchmarmelade** 32 "  
 ..... 500 g

**Erdbeer-Apfel-Marmelade** 42 "  
 ..... 500 g

**Aprikosen-Marmelade** 48 "  
 ..... 500 g

**KESSENER** 3%

**Lustfahrt nach Baltrum**

Am Sonntag, dem 19. Juni  
 mit „MS. Baltrum II“

Abfahrt von Norddeich 10.30 Uhr  
 Rückfahrt von Baltrum 16.00 Uhr  
 Fahrpreis 4 Person 2.00 RM.  
 — Kinder die Hälfte —

**Baltrum Linie** Kuiper Meyer Fischer Ulrichs

Erhalten in den nächsten Tagen noch eine Ladung

**Wenderechen „Ofa 2“**

wovon wir noch einige abgeben können.

**Gebr. von Niswege, Landmaschinen**  
 Loga bei Leer — Fernruf 2627.

**Zu verkaufen**

**Für Schneider!**

Zu verkaufen:  
 Eine fast neue **Mundlos Uni-**  
**versal-Zickzack-Nähmaschine**  
 (Klasse 280 Z) mit sämtl. Appa-  
 raten. **1 Schneidertisch**, 2 qm  
 (Blatte mit Linoleum), **1 Spiegel**  
 mit **Konsole**.

Zu erfragen unter Nr. 1566 in der  
 Geschäftsstelle der „DZ“, Emden.

**Dafür**

können Sie eine echte  
 Marken-Seife verlangen!

**Warta**  
 Hautnahrung,  
 die Seife, die  
 es in sich hat.

Stück 18,- gr. Stück 28,-

**Werdet Mitglied**  
**der NSD!**

**Holzurm-Politur**  
 beseitigt radikal den  
 Holzurm, gibt den  
 Möbeln wundervollen  
 Glanz u. gutes Aussehen

Medizinal-Drogerie  
**Neermoor**

**Familiennachrichten**

In dankbarer Freude zeigen wir  
 die heute erfolgte glückliche Ge-  
 burt eines kräftigen Jungen an

**Pastor Elster und Frau**  
 geb. Ostermann

Marienhafen, den 16. Juni 1938.

Wir danken allen  
 die unserem Verstorbenen und uns Liebes er-  
 wiesen haben.

**Familie de Haan**  
 Oldersum, im Juni 1938.



## Leere Stadt und Land

Leer, den 16. Juni 1938.

### Gestern und heute

ctz. Gegenwärtig steht der Holunderstrauch in schönster Blüte. Über und über sind die Sträucher mit den weißen Blütenolden behangen und versprechen eine besonders reiche Beerenernte. Leider ist bei vielen Volksgenossen der volkswirtschaftliche Wert des Saftes aus der Holunderbeere nicht genügend bekannt. Der größte Teil der Holunderbeeren geht wegen Unkenntnis ihres vielseitigen Verwendungszweckes verloren. Vor allen Dingen sei darauf hingewiesen, daß sich der Saft der Holunderbeere mit wenig Zucker doch haltbar einbuchen läßt. Eine Holundersaftsuppe als Vorspeise wird besonders von Kindern gern genommen.

„Glück muß der Mensch haben“, und zwar braucht es nicht in jedem Falle ein einzelner Mensch zu sein, sondern es können mitunter auch mehrere gleichzeitig sein, denen das Glück die Hand reicht. Das erlebten die Teilnehmer an der Fahrt der Leerer Berufsschulen nach Bremen zur Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“. Als es abends wieder heimging von Bremen, kaufte eine Gruppe von zehn Fahrteilnehmern zehn Lose und gewann zweimal einen kleinen Gewinn von 1 Mark und dann einen „handsfesten“ Gewinn von 50.— Reichsmark. Da war die Freude groß. Die Spieler teilten den Betrag und erhielten so jeder das Doppelte der Fahrtkosten nach Bremen von der Lotterie. Der Glücksmann auf dem Bahnsteig hat so vielen eine Freude bereitet.

In den letzten Tagen hat man an verschiedenen Plätzen Südhollands in einer Entfernung von ungefähr 12 Kilometer von der belgischen Grenze Colorado-Käfer gefunden. Die zuständigen holländischen Behörden weisen durch Rundfunk und in der Presse auf die Gefahren hin, welche hierdurch den holländischen Kartoffelsetzern und damit der holländischen Kartoffelexporte drohen, und ersuchen um sofortige Angabe der Fundstätte, damit man unverzüglich eingreifen kann.

ctz. Heute abend marschieren unsere SA. Nach einem Standortappell zur Verabschiedung des Brigadeführers Linsmeyer und zur Begrüßung durch den SA-Brigade 63 übernehmenden Brigadeführer Gellert wird die SA heute abend durch Leer marschieren und es wird am Kriegerdenkmal ein Vorbeimarsch stattfinden.

ctz. **Norderneyfahrt und Tagung der NS-Frauenzucht.** Die Fahrtermächtigungscheine sind vor der Abfahrt in Leer am Zuge der Kreisfrauenzuchtleiterin, Frau Wilmeweis, oder der Kreisstammhalterin, Fräulein Danwos, zurückzugeben zu Eintragungen für die Rückfahrt. Vor der Rückfahrt am 4. Juni müssen die Scheine am Dampfwerder in Empfang genommen werden. Die Teilnehmerinnen haben sich zeitig am 19. Juni zum Zuge ab Leer 12 Uhr einzufinden — ebenfalls gilt dieses bei der Abfahrt des Dampfwerders am 24. Juni ab Norderney.

ctz. **Sonnabendfrühstück der Elektrikerzucht.** Anderen Berufs- und Handwerkszuchtfolgend, haben die Elektriker, die in der Elektrogemeinschaft Leer zusammengeschlossen sind, jetzt den Sonnabendfrühstück auch eingeführt. Am Sonnabend dieser Woche werden die Elektrowerkstätten um 13 Uhr die Türen um 17 Uhr geschlossen gehalten. Wer also Sicherungen, Glühbirnen usw. benötigt — evtl. dieses Mal auch Taschenlampenbatterien — sollte an den Frühstückstisch denken.

ctz. **Veranstaltung der Hausgehilfen.** Nach längerer Pause führt die Kreisfachgruppe Hausgehilfen in der NF, wieder ihre regelmäßigen stattfindenden Mitgliederzusammenkünfte durch. Die nächste Veranstaltung findet am kommenden Montagabend in Müllers Restuben statt, zu der außer den Mitgliedern der Kreisfachgruppe auch die bislang nicht als Mitglied erfassten Hausgehilfen willkommen sind.

## Verammlung der Handwerksoberrmeister des Kreises Leer

ctz. Am Mittwochnachmittag fand in Leer im „Haus Hundenburg“ eine Tagung der Kreisoberrmeisterchaft Leer statt, an der die Obermeister und Vertrauensmänner der Innungen teilnahmen. Kreisoberrmeister Flete Meyer-Leer wies in seiner Eröffnungsansprache auf die in den verflochtenen Jahren erreichte wirtschaftliche Besserstellung des Handwerks im Kreise Leer hin und hob insbesondere hervor, daß der Kreis Leer hinsichtlich der Einschaltung des Handwerks in die Arbeiten der öffentlichen Hand mit an der Spitze marschiere. Für die Folgezeit werde es die Aufgabe der Kreisoberrmeisterchaft sein, alle leistungsfähigen Betriebe, die bislang noch nicht in diese Arbeiten einbezogen werden konnten, an die Arbeiten der öffentlichen Hand heranzuführen. Dankbar gedachte der Kreisoberrmeister der Obermeister, insbesondere des Bauhaupt- und Baunewerkes, die in hervorragender Weise sich um die Arbeitsbeschaffung verdient gemacht haben. In der Stadt Leer und allen größeren Orten des Kreises, so stellte der Kreisoberrmeister mit Genugtuung fest, ist das Handwerk sehr gut beschäftigt, so daß stellenweise sogar ein empfindlicher Kräftemangel vorhanden ist.

Nachdem der Geschäftsführer der Kreisoberrmeisterchaft, der Witt-Leer, zum zweiten Punkt der Tagesordnung die Niederschrift der letzten Sitzung verlesen hatte, wurde die Vertrauensfrage des Kreisoberrmeisters gestellt, die das Ergebnis hatte, daß dem Kreisoberrmeister das einmütige Vertrauen erneut geschenkt wurde. Den Mitarbeitern sprach der Kreisoberrmeister Dank für ihren Vertrauensbeweis aus und dankte ihnen gleichzeitig für die bisherige Mitarbeit,

### Unsere NS-Kinder kommen heute abend

ctz. Heute abend treffen mit dem hier um 19.45 Uhr ankommenden Zuge unsere NS-Kinder aus Leer und Umgebung wieder ein, die mehrere Wochen der Erholung im Gau Halle-Merseburg verbringen durften.

### Keine Verlängerung der Bremer Ausstellung

Die Nachrichtenstelle der Ausstellungsleitung teilt mit, daß die Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ nicht verlängert wird. Der letzte Ausstellungstag ist Sonntag, der 19. Juni, der noch einmal einen Massenbesuch bringen wird. Bereits jetzt sind mehrere Sonderzüge und zahlreiche Gesellschaftsfahrten für Sonntag angemeldet, so daß allen Kreisen aus dem engeren und weiteren Bezirk unseres Gau's dringend geraten werden kann, die einzigartige Leistungsschau zu besichtigen.

ctz. **In Polizeigewahrsam genommen** wurde ein Mann aus dem Industriegebiet, der zur Dienstleistung auf einem Fischereifahrzeug angemutet worden war und der erst in Leer eintraf, als bereits der Fischdampfer zur Fangreise ausgelaufen war. Bei dem vorherrschenden Mangel an Arbeitskräften hatte man unter Schwierigkeiten einen Ersatzmann für den nicht rechtzeitig angekommenen Seemann beschaffen müssen. Gegen den Zuspätkommenen wurde wegen Verstoßes gegen die Seemannsordnung unverzüglich Anzeige erstattet. Der Mann wird für seine Nachlässigkeit im Hinblick auf die Schwere des Verstoßes eine empfindliche Bestrafung zu erwarten haben.

ctz. **Festgenommen** wurde in Leer ein junger Mann aus dem Kreise, der in eine Schlägerei verwickelt war und dabei mit einer Waffe seinem Widersacher gedroht hatte. — Auch der Bruder des Festgenommenen wurde festgenommen, da er ebenfalls mit der Angelegenheit, in der es sich u. a. um einen Angriff auf einen Urlauber handelt, zu tun hat.

ctz. **An den Folgen seiner schweren Verletzungen verstorben** ist gestern in später Abendstunde der Hilfsrangierer F. Behrens, der kürzlich bei Rangierarbeiten am hiesigen Bahnhof verunglückt ist. Alle Versuche der Ärzte, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten, waren vergeblich.

ctz. **Mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert** wurde der Einwohner Wessels aus Loga, der bei Holzarbeiten sich mit einer scharfen Art einen Schlag gegen das rechte Bein beibrachte hatte.

## Jens Müller sprach vor der NSDAP-Ortsgruppe Leer

ctz. Die Ortsgruppe Leer der NSDAP führte am Mittwochabend im Saale des „Divot“ eine Mitgliederversammlung durch, die ihre besondere Note durch die Anwesenheit des in Leer bestens bekannten alten Parteigenossen Gauamtsleiter Jens Müller-Odenburg erhielt, der es übernommen hatte, den Versammlungsteilnehmern einen außerordentlich fesselnden und aufschlußreichen Vortrag zu halten, in dem in einer einzigartigen Schau die großen Ereignisse der letzten vierzig Jahre gerichtet wurden, die unmittelbar vor der Machtübernahme und seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus sich in und um Deutschland abgewickelt haben und aus denen die gottbegnadete Friedenspolitik unseres Führers Adolf Hitler in ihrer ganzen unermeßlichen Größe verheißungsvoll hervorgeht.

Nach dem Einmarsch der Ortsgruppenfahne und einem vom Orchester gespielten Marschstück hieß Ortsgruppenleiter Hüfnen den Gauamtsleiter Jens Müller herzlich willkommen und gab dann einige geschäftliche Angelegenheiten bekannt, die u. a. die Ausgabe der roten Mitgliedskarten und der Mitgliedsbücher betrafen, die voraussichtlich in der kommenden Woche erfolgen wird.

Der Ortsgruppenleiter richtete in seinen weiteren Ausführungen einen aufrüttelnden Appell an alle Parteigenossen zur Mitarbeit an der Mitglieder-Werbeaktion für die NS-Volkswohlfahrt. Wenn am 25. Juni an

wobei er noch darauf hinwies, daß die Handwerksinnungen im Kreise Leer bezüglich der Opferbereitschaft an der Spitze im gesamten Kammerbezirk marschieren.

Ein Bericht des Geschäftsführers de Witt von einer außerordentlichen Klassen-Revision durch die Handwerkskammer Aurich bei der Kreisoberrmeisterchaft rief eine lebhaftige Ansprache hervor. Anerkennend wurde zur Kenntnis genommen, daß durch die spariame Wirtschaftsführung innerhalb der Verwaltung der Kreisoberrmeisterchaft namhafte Ueberschüsse erzielt werden konnten.

Zur Adolf-Hitlerpende des Deutschen Handwerks wurde mitgeteilt, daß auch im neuen Geschäftsjahr das Spendenloß wieder eine bestimmte Höhe erreichen muß und darüber hinaus wurde betont, daß die Innungen des Kreises Leer mit den bisher erreichten Spendensummen mit an der Spitze aller Kreise im Kammerbezirk stehen.

Der Jahresrechnung und dem Haushaltsplan für 1938 wurde einmütig zugestimmt, zumal die Jahresrechnung für 1937 einen namhaften Ueberschuß dank der spariamen Wirtschaftsführung zu verzeichnen hatte. Es wurde ein Beschluß über die Verwendung des Ueberschusses herbeigeführt, der einmütige Billigung fand.

Zum Abschluß der Tagesordnung sprach der Kreisoberrmeister den Beiratsmitgliedern herzlichen Dank für ihre tätige Mitarbeit aus und betraf sie für das neue Geschäftsjahr erneut auf ihre Posten.

Unter „Verschiedenes“ wurden zahlreiche Handwerks- und Innungs-Angelegenheiten, die der Klärung bedürfen, besprochen.

## Zum Sporttag des Bannes und Untergau's Leer

1200 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen treten an

ctz. Erst vor kurzem traten die Jungen und Mädchen der Einheiten unseres Bannes zum Reichssportwettkampf an. Bei diesem Reichssportwettkampf galt es, die 11 Besten jeder Einheit zu ermitteln. Jetzt jedoch gilt es festzustellen, welche Gefolgschaft die beste des Bannes ist. Es treten bei den Wettkämpfen von diesen wieder am besten ab jeder Gefolgschaft an, nicht wie beim Reichssportwettkampf, wo die 11 Besten jeder Kameradschaft oder Mädelschaft erst ermittelt wurden. So werden also aus den Kameradschaften die Besten der Gefolgschaft zusammengefaßt und es gilt nun, bei den Wettkämpfen von diesen wieder am besten abzuscheiden. Die Siegermannschaften, die beim Bann die einer Gefolgschaft beim Jungbann die eines Fähnleins und beim BbM und M die einer Gruppe darstellt, vertreten ihren Bann, Jungbann oder Untergau bei dem Gebietsporttag in Bremen.

Der Mannschafts-Dreikampf beginnt am Sonntag, dem 26. Juni, schon morgens um 9 Uhr. Die Teilnehmer sammeln sich in Leer bei den Viehhallen, ziehen sich dort um und marschieren geschlossen zu ihren Wettkampforten. Im Laufe des Vormittags gehen dann die einzelnen Wettkämpfe vor sich. Die Verpflegung der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen geschieht auf dem Viehhof. Am Nachmittag gibt es dann die Ausscheidungswettkämpfe, die die Mannschafts- und Einzelsieger und damit die Vertreter ihrer Einheiten beim Gebietsporttag in Bremen heranzustellen. Nach Abwicklung der Wettkämpfe und der Bewertung der Leistungen findet die Siegerehrung statt, die Oberbannführer Petersen vornimmt. Daran anschließend erfolgt beim alten Kriegerdenkmal ein Vorbeimarsch des Bannes und Jungbannes Leer.

### Zugelassen beim Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP

Die Frage der Kennzeichnung der zur Tätigkeit im Hauptamt für Volksgesundheit zugelassenen Ärzte durch besondere Schilder ist nunmehr vom Reichsarztzeführer Dr. Wagner dahin entschieden worden, daß jeder zur Tätigkeit im Hauptamt für Volksgesundheit zugelassene Arzt unter sein Arztsschild ein zweites Schild anbringen kann mit der Bezeichnung: „Zugelassen beim Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP.“

ctz. **Jahreshauptversammlung der Schneider.** Am Montag kommenden Woche treten die der Innung Leer angehörenden Herrenschneider zu ihrer Jahreshauptversammlung zusammen, in der neben geschäftlichen Vorlagen, auch die Berufsbildung Besprechungsgegenstand sein wird.

die Volksgenossen herangetreten wird im Rahmen dieser Mitgliederwerbung, so betonte der Ortsgruppenleiter, dann dürfe es keinen Partei- und Volksgenossen geben, der sich dieser Werbung verschließt, damit die Aktion zu einem vollen Erfolg werden kann und das gesteckte Ziel hinsichtlich der Mitgliederzahl im Kreise Leer erreicht wird.

Der Ortsgruppenleiter wies ferner auf die Möglichkeit aller Partei- und Volksgenossen hin, die bisher kein Amt innerhalb der Partei bekleiden und noch nicht der SA angehören, der SA als aktive Kämpfer beizutreten, um in aktiver Frontstellung mitzuarbeiten an Werken des Führers. Auch im Hinblick auf die Möglichkeit zum Eintritt in die Reihen der SA gab der Ortsgruppenleiter der Erwartung Ausdruck, daß diesem Appell zur aktiven Mitarbeit in weitgehendem Maße von allen verantwortungsbewußten Partei- und Volksgenossen Folge geleistet wird.

Im Anschluß an die Ausführungen des Ortsgruppenleiters nahm Gauamtsleiter Jens Müller-Odenburg, von herzlichem Beifall empfangen, das Wort zu seinem Vortrage, dem er eine Erlebnischilderung von seiner ersten vor nunmehr 10 Jahren in Leer im gleichen Saale durchgeführten Versammlung der NSDAP voranstellte. Diese Schilderung des alten Kämpfers der Bewegung war ein getreues Spiegelbild aus der Kampfzeit der Bewegung, in der ein Häuflein aufrechter Männer, die sich dem Führer verschoren hatten, gläubigen Herzens das Ringen um die Seele des deutschen Menschen aufnahm und weiterführte.

Die weiteren Ausführungen des Gauamtsleiters beschäftigten sich in Form eines Rückblickes mit den Ereignissen vor und nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus, gab in weitgefächter Schau einen Einblick in die politischen und weltgeschichtlichen Geschehnisse, die der Führer mit genialer Hand meisterte. Bei der Auseinandersetzung der Großtaten des Führers mußte immer wieder offenbar werden, welche hohe Verantwortung dem Führer bei seinen entscheidenden Entschlüssen oblag und wie stark die Friedensliebe des Führers ist, der immer wieder in letzter Minute durch schnelles Handeln dem deutschen Volke und damit der Welt den Frieden erhalten hat.

Der Erfolg der Friedenspolitik unseres Führers wurde vom Redner durch den Hinweis auf die völlige Befreiung der Arbeitslosigkeit in Deutschland unterstrichen und noch stärker herausgestellt durch die Erwähnung der Tatsache, daß uns heute über 1 Million Arbeitskräfte zur Durchführung notwendiger Arbeiten fehlen. In diesem Zusammenhang ging der Redner auch in anerkennenden Worten auf die erfolgreiche Siedlungstätigkeit in Leer und Umgebung ein, die seit Jahren vom Gemeinnützigen Bauverein Leer und Umgebung mit Unterstützung der Stadtverwaltung betrieben wird und die besonders augenfällig in den vielen schmucken Neubauten in und um Leer zutage tritt.

Mit einem Bekenntnis zum ewigen Deutschland, in dem Partei und Wehrmacht als Diener des Volkes, Diener des Staates und Helfer des Führers fest gesetzt stehen, schloß der Gauamtsleiter seine Ausführungen, die mit langanhaltendem Beifall der dankbaren Zuhörer bedacht wurden. H.



**013. Benningsehn.** Von den Mooren. Durch die kalte Witterung der letzten Zeit gehen die Torfarbeiten nicht so rasch vorwärts wie in den Vorjahren. Vielerorts ist der Torfvorrat recht knapp geworden; der vorjährige Torf ist verbraucht und die Trocknung des diesjährigen Torfes geht langsam vor sich, seitdem es regnet. Da müssen Steintohlen und Briketts während der Uebergangszeit schon ausshelfen.

**014. Gasseit.** Torfgraben beendet. Das Torfgraben das in unserer Gegend erst verhältnismäßig spät einsetzt, ist jetzt beendet. Das Wollgras blüht jetzt auf dem weiten Moor. Eine unübersehbare Fläche ist mit dieser Pflanze bewachsen, die auch nur im moorigen Gebiet zu finden ist.

**015. Seitel.** Wieder in die alte Heimat zurückgekehrt ist die Tochter des Bauern Fode Störmer. Sie wanderte im Jahre 1931 nach Amerika aus, um sich dort mit dem Tischlermeister Georg Leerhoff, auch ein Sohn unseres Dorfes, der im Jahre 1919 nach Amerika verzog, zu verheiraten. Im Jahre 1936 war die Familie Leerhoff für einige Monate hier zu Besuch. Leerhoff ist im März ds. Jz. gestorben. Seine Frau ist mit ihren drei Kindern jetzt wieder in ihr Elternhaus zurückgekehrt, um für dauernd ihren Wohnsitz in der alten Heimat zu nehmen.

**016. Seitel.** So lohnt sich die Hühnerhaltung. Eine Henne des hiesigen Einwohners Otto Gerdes legte 4 Eier, die ein Gesamtgewicht von 421 Gramm haben. Das zuerst gelegte Ei wog 103, das zweite 105, das dritte gar 108 und das vierte wieder 105 Gramm. Eine andere Henne wurde mit 16 Eiern zum Brüten aufs Nest gesetzt; dieser Tage kam sie mit 14 munteren Küden zum Vorschein.

**017. Holtland.** Das erste Heu in Oppern steht man auf der Neulohr beim Hause der Witwe Gysen. In unserer Gegend wurde schon mehrfach mit dem ersten Grasschnitt begonnen. Der Ertrag ist aufschneidernd gut.

**018. Hausen.** „Eन्द्रode Lied“ beginnt jetzt hier für unsere Siedler. Nach dem Torfgraben, zu dem mancher Einwohner die Stunden nach Feierabend aufwenden mußte, beginnt jetzt das Ringen um Stunden. Besonders früh geschickter Torf wird schon jetzt umgeringt. Da demnächst die Heuernte beginnt, müssen die Torfarbeiten jetzt so rasch wie möglich erledigt werden.

**019. Voga.** Letzte Frühjahrsversammlung der Frauen. Im Aufsichtsausschuß fand im festlich geschmückten Saal die letzte Frühjahrsversammlung der Frauen in der NS-Frauenenschaft und im Deutschen Frauenwerk — im Sommer gibt es jetzt ja die Versammlungspause — statt. Ortsfrauenchaftsleiterin Gertrud Schneider konnte ein volles Haus begrüßen. Noch einmal hielt sie Rückschau auf die im Winterhalbjahr geleistete lehrreiche Frauenarbeit und wünschte dann für die Sommerzeit den Frauen gute Erholung; im Herbst und im Winter werde es wieder viel zu tun geben und da müßten alle erholt und einsatzbereit wieder sein. Während man bei einem köstlichen Tee und bei Kuchen sich unterhielt, verging nur zu rasch die Zeit des geselligen Beisammensitzens. Dank gebührt der Singgruppe, die mit ihren Liedern dem Abend eine festliche Note verlieh.

**020. Neusehn.** Neuer Weg wird gebaut. Nachdem schon vor einigen Jahren ein Teil unseres Fehns durch die Neuanlage von Wegen weiter aufgeschlossen wurde, geht jetzt ein Wunsch vieler Anlieger westwärts der Siedermühle in Erfüllung. — Da hier ein großer Teil der Weiden liegt und im Sommer das Heu bisher nur auf dem Wasserwege abgefahren werden mußte, was oft mit großen Schwierigkeiten verbunden war, wurde ein Beschluß der Anlieger auf Schaffung eines befahrbaren Weges gefaßt. In letzter Zeit wurde ein großes Stück Arbeit geleistet, mußten doch sämtliche Nebenschienen und Gräben zugeschnitten und mit Durchschlößchen versehen werden; der Sand mußte von weiter her herangeschafft werden. Bis zum Beginn der Heuernte ist alles fertiggestellt. Dann bereitet die Einbringung der Heuernte auch keine Schwierigkeiten mehr und auch Rindböcker usw. kann leicht nach den Ländereien geschafft werden. Auch hier zeigt sich wieder: Wo ein Wille ist — ist auch ein Weg!

**021. Neusehn.** Aus der Landwirtschaft. Die feuchte Witterung in den letzten Wochen hat den Grasschnitt außerordentlich gefördert; durchweg weisen die Weiden in den Niederungen einen guten Stand auf. Nicht lange wird es mehr dauern, dann nimmt die Heuernte ihren Anfang und für den Landmann beginnen lange und schwere Tage. Auch hier macht sich ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. — Die übrigen Früchte sind alle ziemlich gut geraten, nur verschiedentlich werden Klagen laut über das schlechte Auskommen der Spätkartoffeln; wasserförmlich werden die Keime von Anzögerer vernichtet. — Die kalte Witterung ist für die Milchkuhe nicht von Vorteil, der Milchertag der Tiere geht merklich zurück. — Ziemlich hoch im Preise stehen augenblicklich noch immer die Ferkel, es müssen noch immer 20—22 RM. für gute Tiere angelegt werden. — Regte Nachfrage besteht noch immer nach guten Milchkuhen und Weidetieren. Eine ersteiliche Feststellung kann man hier treffen: während vor einigen Jahren die hiesige Gegend fast täglich von jüdischen Händlern überschwemmt wurde, sind diese jetzt fast ganz von der Bildfläche verschwunden.

**022. Neuborf.** Hagelgeschäden. Am Sonnabend in den Abendstunden ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Obwohl das Gewitter keinen Schaden anrichtete, war es doch von einem schweren Hagelwetter begleitet. Die junge Saat hat darunter sehr gelitten. Viele Hagelkörner hatten eine Größe fast wie Taubeneier.

**023. Rotmoor.** Die Obsternnte fällt in diesem Jahre wieder recht spärlich aus, obwohl die Bäume einen recht guten Blütenanfang hatten. Man muß annehmen, daß der Frost alles vernichtete.

**024. Rotmoor.** Die Wintergerste, die seit einigen Jahren in größerem Umfang hier angebaut wird, geht schon bald ihrer Reife entgegen. Die Gerste scheint unter der Dürre im Frühjahr nur wenig gelitten zu haben, denn sie zeigt überall einen guten Stand. Die Ähren sind voll entwickelt, so daß wohl mit einem zufriedenstellenden Ertrag gerechnet werden darf.

**025. Oberlum.** Von den Werften. Die Motorjacht „Gelda“, Kapit. und Eigentümer Friedrich Wiesners, Heimathafen Lübbertsehn, ist mit Schraubenschaden in Oberlum angekommen. Der Schaden wird auf einer hiesigen Schiffsverwerft behoben werden. Eine 80 Quadratmeter Segel-Motor-

## Großer Judenschwindel im Kreis Aurich

### Samuel kaufte mit wertlosen „Zetteln“ Vieh!

013. Wer sich mit Juden einläßt, geht daran zugrunde. Dieser schon überall bekannte Satz scheint aber vereinzelt noch nicht anerkannt zu werden. Es gibt nämlich noch gewisse Volksgenossen, die glauben, daß es „ankündige Juden“ gibt, die „doch auch leben müssen“, und machen mit ihnen noch Geschäfte. Gerade in den letzten Tagen ist es vorgekommen, daß diesen Volksgenossen aus dem Kreis Aurich das Gegenteil einmal an ihrem eigenen Geldbeutel bewiesen wurde. Trotzdem nun wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß der Handel mit Juden unerwünscht ist, haben sie es nicht lassen können, doch ihre Geschäfte mit ihnen zu machen. Jud Samuel Jakobs aus Lathen hat seine Freunde im Kreise Aurich mit seinem Besuch beehrt in der Absicht, gegen gute Versprechungen und faule Papiere bei ihnen Vieh zu kaufen. Die Versprechungen fanden bei diesen Ewiggestrigen ein williges Ohr, denn seine Angebote ließen sich schon hören. Der Handel ist mehrfach zustande gekommen und hinterher kam, wie nicht anders zu erwarten stand, die Ernüchterung; denn die in Zahlung gegebenen Schecks sind, wie wir in mehreren Fällen festgestellt haben, ohne Deckung zurückgenommen und nicht eingelöst worden.

jacht, die hier erbaut wurde, konnte jetzt zu Wasser gelassen werden. Die restlichen Arbeiten werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Der Motorjäger „Seestern“, Kapit. Sassen-Emden, ist von See in Oberlum angekommen und hat bei einer Schiffsverwerft angelegt. Das Fahrzeug soll repariert, gereinigt und mit einem neuen Anstrich versehen werden. — Das Seemotorjacht „Vale“ ist, nachdem die Reparaturarbeiten fertiggestellt waren, nach Emden abgefahren, um dort Ladung zu nehmen. Das Fährmotorfahrzeug „Auguste“, Fährmann A. Bishard-Oberlum, wurde zur Verbesserung auf die Schiffsstellung geholt. In der Zeit, in der das Fährschiff überholt wird, vermittelt ein Fährereisfahrzeug den Personenverkehr. Die Motorjacht von H. Dittersberg-Wilhelmsehn II, lief mit Schraubenschaden ein. Bei der Schiffsverwerft wurde das Motorschiff aus dem Wasser gehoben und der Schaden behoben. Der Motorjacht „Anna-Maria“, Eigentümer Schepers-Haren a. d. Ems, ist zur Reparatur und zur Anbringung eines neuen Antriebs auf Slip geholt worden.

**014. Oberlum.** Die Schwimmer traten an. Im Fährlein 23/331, Oberlum, bestanden die Schwimmprüfung für den Reichsschwimmerschein I Heinz Jeld, Paul Namla, Helmut Ditz, Reinhard Dietrich, Johann Siebrands, Campe Wäden, Dieter Jakobs, Reinder Gronewold, Cornelius de Vries, Hermann Hase, Jan Volkmer, Gerd Ufers, Lübbert Goemann, Tjebbo de Groot. Die Schwimmleistungen sind besonders anerkennenswert, da die Schwimmprüfung trotz ungünstiger Witterung durchgeführt wurde.

**015. Stietelkampersehn.** Wiedergefundenes Fahrrad. In unserer Dienstaussgabe wurde über das Verschwinden eines Fahrrades von hier berichtet. — Dieser Tage bemerkte ein schulpflichtiger Knabe ein Fahrrad im Kanal. Beim Bergen stellte sich dann heraus, daß es sich um das gestohlene Rad handelte; es konnte dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt werden. — Ob es sich um einen Dummensinnigen handelt oder um einen Racheakt handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Wünschenswert wäre gewesen, wenn die Übeltäter auf früherer Tag ertappt worden wären.

**016. Süd-Georgsehn.** Der hiesige Kleinkaliberschießverein feiert am 3. Juli sein diesjähriges Schützenfest. Der neue Vereinsleiter hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Vorbereitungen zum Fest sind in vollem Gange. Es sind wieder schöne Preise in Aussicht gestellt worden. Zum ersten Mal wird jedem Volksgenossen die Möglichkeit gegeben, auf dem Schießstand die „Vollschüsse“ zu benutzen und seine Schießkunst zu zeigen. Auf der Festhöhe wird wieder die Tanzhalle aufgebaut und außer verschiedenen Büden kommt auch ein Karussell hierher. Es wird eben alles aufgegeben, um das in der ganzen Gegend beliebte Schützen- und Volksfest schön zu gestalten. Am 26. Juni wird bereits mit dem Königsschießen der Anfang gemacht.

**017. Warfingsehn.** Versammlung unserer Frauen. Im schön geschmückten Schöffensaal fand hier eine Pflichtversammlung der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes statt, zu der auch die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Vinneweis-Leer, mit ihren Mitarbeiterinnen erschienen war. Nach kurzer Begrüßung und vorgetragenem Bericht nahm die Kreisfrauenchaftsleiterin das Wort, um den Frauen zu erklären, daß wegen Krankheit und Überlastung der bisherigen Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Harbers, ein Wechsel in der Führung der Frauenchaft hätte eintreten müssen. Sie freute sich besonders, so sagte die Rednerin weiter, in der neu eingesetzten Ortsfrauenchaftsleiterin, Parteigenossin Friedel Buh eine alte und bekannte Mitkämpferin aus der Zeit vor der Machtübernahme begrüßen zu können, die ja schon 1932—1935 Ortsfrauenchaftsleiterin in Deteren gewesen sei und dort in steter Einsatzbereitschaft mit großem Erfolg ihres Amtes gewaltet hätte. Mit der Aufforderung zu weiterer, freudiger Mitarbeit und Zusammenarbeit der gesamten Ortsgruppe und dem Hinweis auf die große Gegenwart und die hohen Aufgaben der deutschen Frau und Mutter im Reich Adolf Hitlers schloß Frau Vinneweis mit herzlichen Worten. Im zweiten Teil des Abends sprach die Ortsfrauenchaftsleiterin in längeren Ausführungen ihre Zukunftsarbeit und streifte dabei die notwendig werdenden organisatorischen Angelegenheiten. Nachdem die Abteilungsleiterin für Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Frau Rahing, noch kurz über ihr Arbeitsgebiet berichtete, wurde der anregend verlaufene Abend mit einem Gruß an den Führer geschlossen.

## Wasserverschmutzung und Umgebung

### Aus dem Fehnter Tagebuch

013. Es ist hier so wie überall anderwärts — man sucht Leute, die arbeiten helfen, denn die Arbeit ist überall so groß, daß die vorhandenen Kräfte zu ihrer Bewältigung nicht mehr ausreichen. Aber auch hier kann man nicht immer finden, was man sucht. Es ist bezeichnend, daß sogar auf den Fehntschiffen es an den nötigen Kräften fehlt; die Besatzungen sind hier und dort nicht vollständig. Regte Nachfrage herrscht, wenn man hier und dort Gespräche lauscht, nach Kindern und Kälbern. Da muß man sich eigentlich wundern, daß der Handel beim letzten Markt in dieser Woche so schleppend war. Für Ferkel werden in unserer Gegend immer noch sehr annehmbare Preise gezahlt; nur gibt es nicht viele Ferkel zu verkaufen, da jeder, der Schweine hat, wieder vermehrt züchten will. — Die Grasverkäufe führten auch hier an manchen

Der Samuel fand in Sandhorst sogar einen Mann, der ihm zwei Kühe gegen einen Wechsel für acht hundert Reichsmark verkaufte, wobei er bemerkte, daß er jederzeit gegen den Wechsel das Geld in Empfang nehmen könnte. Der Verkäufer begab sich daraufhin zur Bank und mußte hier hören, daß diese Unterschrift nicht kreditwürdig ist. Zwei Kühe für acht hundert Mark gegen einen Zettel mit einer faulen Unterschrift eingetauscht, das war das „Geschäft“, daß dieser Mann mit einem „ankündigen“ Juden abgeschlossen hatte. Nun schwebt der Verkäufer, dessen Namen wir einstweilen noch verschweigen wollen, bis zum Fälligkeitstage des Wechsels einigermassen in Nöten; denn die Tiere hat der Jude gleich mitgenommen und sie nach Dortmund verladen, wo sie inzwischen natürlich schon weiter verhandelt sind. Wir haben Grund zu der Annahme, daß der Jude die beiden Kühe hat und der Mann aus Sandhorst das wertlose Papier behält. So sehen die Geschäfte aus, die mit Juden gemacht worden sind, der Verfall möge anderen, die noch immer nicht vom Geschäften mit Juden lassen können, zur Warnung und wohlgemeinter Aufklärung dienen.

Tagen viele Interessenten zusammen; es ist mehr Gras gewachsen, als man bei den Fröhen und der Trockenheit im Frühjahr annehmen konnte. — Das geht allteils noch weiter, als das erst lauten läßt. — Überall finden jetzt in unserer Gegend die letzten Versammlungen vor der Sommerpause statt.

**014. Soltermoor.** Ein Pflichtabend ist für heute für das Deutsche Frauenwerk und die NS-Frauenchaft angesetzt. Es ist die letzte Versammlung vor der Sommerferienpausa.

**015. Osterhaudersehn.** Filmveranstaltungen. Die Filmstelle bringt hier den Varietefilm „Truga“ zur Aufführung und zwar am kommenden Sonntag. — Die NS-Frauenchaft und das Deutsche Frauenwerk hatten heute Abend eine Pflichtversammlung ab.

## Über den Raubdiebstahl

Beener, den 16. Juni 1938.

013. Einige interessante Zahlen aus der Stadt-Statistik sind in dem umfangreichen Einzelheft, das vom Bürgermeister zur Unterrichtung der Stadträte und Ratsherren herausgegeben worden ist, enthalten. Nach diesen Angaben umfaßt die Fläche des Gemeindebezirks heute 1251,09 Hektar. Die Einwohnerzahl der Stadt Beener stand nach der Zählung von 1933 mit 4350 fest. Die Zahl hat in den Jahren seither kaum eine Aenderung erfahren, denn am 10. Oktober 1937 zählte man in Beener 4359 Einwohner. Die Zahl der Schulkinder wird mit insgesamt 578 angegeben, von denen 534 die evangelische und 44 die katholische Schule besuchen; zu ihrer Unterrichtung werden 11 evangelische und 1 katholische Schulstelle unterhalten.

**Der Mörder Peter Natho vor dem Schwurgericht.** Am 23. Juni hat sich der Schwerverbrecher Peter Natho vor dem Schwurgericht des Landgerichts Beeden zu verantworten. Natho hat bekanntlich Ende März 1937 in Barrien der Bauern Wehrenberg bei einem Einbruch erschossen. Dem Angeklagten werden ferner rund 100 schwere Diebstähle zur Last gelegt. Die Raubzüge erstreckten sich auf viele Teile Deutschlands. Natho wurde von der holländischen Polizei festgenommen und j. Zt über Beener ausgeliefert. Auch in den Niederlanden hat der Angeklagte Straftaten verübt.

**014. Dikumerverlaet.** Vom Dienst unserer Frauen. Vor der Sommerpause fand noch einmal eine Versammlung der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes am Dienstag hier statt, an der auch die Teilnehmerinnen an den Mütterkursen für häusliche Krankenpflege und Gesundheitspflege teilnahmen. Mit Aufmerksamkeit wurde ein Vortrag der Leiterin über den Sinn der Mütterkursarbeit angehört und auch ihre Schilderung des tiefen Sinnes der Frauenarbeit, die durch die Tat die Einstellung der Frauen und Mütter zu Staat und Volk bestimmt. Zur Teilnahme an dem neuen Kochlehrgang meldeten sich 20 Frauen und Mädchen. Die lobhafte Beteiligung an der praktischen Arbeit beweist, daß die Mütterkursarbeit sich auf dem rechten Weg befindet und daß ihre Arbeit größtem Interesse begegnet. Eine besondere Note erhielt der Abend durch die Berichte eines Sanitäters über Felderlebnisse im Weltkrieg.

**015. Dikumerverlaet.** Filmveranstaltungen sind hier für Freitag angekündigt. Der Tonfilm „Tammenberg“ für die Jugend und den Artistenfilm „Truga“ für die Erwachsenen sind dort.

## Unter dem Hoheitsadler

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisgruppe Sausgehlen. Am Montag, dem 20. Juni, findet abends 8.30 Uhr in Willerd Lesarten (Wibelmstraße) eine Zusammenkunft der Kreisgruppe Sausgehlen der DAF statt. Alle Sausgehlen, die der DAF angehören, haben teilzunehmen; die bisher nicht zur DAF gehörenden Sausgehlen sind als Gäste geladen.

NS. Gesellschaft 2/381, Voga. Heute tritt die gesamte Gesellschaft um 20 Uhr in Uniform auf dem Schulhof zum Gesellschaftsball an.

Untergruppenleiter Leer. Am Donnerstag, dem 16. 6. 38, treten alle Mädel um 20.15 Uhr mit Liebesheft und Schreibzeug beim Gymnasium an. Alle Beiträge sind dafür aufzubringen. Es wird für den plattdeutschen Abend geübt.

NSM. Beer, M.-Gr. 2/381. Alle Mädel treten heute abends um 20.15 Uhr zum Abend für den Freizeitsport am 25. 6. 38 b. ein Gymnasium an. Schreibzeug und Liebesheft mitbringen.

In jedes Haus die „NS.“



# Rundblick über Offenburg

## Nurich

01. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Nurich bestanden die Meisterprüfung im Herrenschneiderhandwerk Johann Janssen-Groothusen, Simon Holzklämpfer-Groetsiel, Hinrich Beelhuis-Pewjum und Peter Poels-Treepjum.

02. Stradholt. Fesseln von Vieh. Immer wieder kann man beobachten, daß weidendem Vieh, auch Pferden, die Beine mit Striden gefesselt sind, um ein Ausbrechen zu verhindern. Sieht man sich dann mal die Gräben und die Einfriedigungen der fraglichen Weiden an, dann muß man feststellen, daß beide sich in einer sehr mangelhaften Beschaffenheit befinden. Für die Nachlässigkeit der Viehhalter muß nun das Vieh unberechtigt leiden. Dieses Fesseln grenzt zeitweise an Tierquälerei. Bauern, Landwirte, zäumt eure Weiden ausreichend ein und haltet die Gräben sauber, dann spart ihr euch Ärger und Zeitverlust und euerem Vieh unnötige Qualen.

## Emden

### Kleiner Junge beinahe zu Tode gefahren

01. An der Uppufer Landstraße kam es gestern nachmittag zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus Uppufen fuhr in mäßiger Geschwindigkeit in Richtung Stadt, als er an der gleichfalls in derselben Richtung auf der linken Straßenseite gefahrenden Frau Adelmund vorbeikam. In dem Augenblick, als er unmittelbar hinter ihr ist, riß sich plötzlich der sechsjährige Hans Adelmund von der Hand der Mutter los und wurde in diesem Augenblick schon von dem Motorrad erfasst. Die Hebelrichtung auf der linken Hälfte der Lenkstange traf den Jungen an die Stirnseite und brachte ihm eine Fleischwunde von Ohr bis ans Kinn bei. Außer einem Schlag in der Schläfengegend, der das rechte Auge anschwollen ließ, trug der Junge eine leichte Gehirnerschütterung davon. Das Kind kam sofort ins Krankenhaus. Nach ärztlichem Gutachten wird es mit dem Leben davonkommen.

02. Sicherungsarbeit am neuen Seedeich. Am neuen Seedeich wird auf einer Strecke von rund zwei Kilometern eine recht umfangreiche und kostspielige Sicherungsarbeit an dem Fuß des Deiches ausgeführt. Im Laufe der Zeit hat der Wogenschlag die erste Böschungsanlage untergraben, und hier und da sind offene Gänge in das Mauerwerk gefallen. Der weitere Anbau zu dem eigentlichen Deichfuß ist fast verfehlt. Deshalb muß jetzt im Laufe einiger Jahre der größte Teil der Steinböschung ganz neu angelegt werden. Mit einem Kran werden die schweren Basaltsteine bzw. Sandsteine aufgenommen und so die ganze Böschung aufgedeckt. Durch Aufschichten von grobem Splitt wird dann ein neues Profil angelegt, dann müssen die alten Steine wieder eingebaut werden. Den Baustein schneidet man dabei weitgehend aus. Die bisherigen Einfassungen der Steinfassungen aus Holz ersetzt man durch eine wuchtige Betonkante. Das alte Holz ist inzwischen vom Bohrwurm gründlich mitgenommen. Das noch fehlende Steinmaterial wird vom Rhein her beschafft und wird auf Gleisanlagen an die Baustelle gefahren. Bis zum September soll der vorgesehene zwei Kilometer lange Bauabschnitt fertiggestellt sein, da dann mit den ersten schweren Herbststürmen zu rechnen ist.

## Norden

### Erdröhren aufgefunden

01. Wie wir berichteten, war seit April der Hauptlehrer Foden aus Neise spurlos verschwunden. Schon damals ging das Gerücht, F. hätte sich im Vermerer Gehölz erschossen, weil man zu der fraglichen Zeit Schüsse gehört haben wollte. Eine Suchkolonne des Sturmes 13/1 Hage stellte auf Veranlassung und unter Anleitung des Gendarmen aus Hage Nachforschungen an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Am Mittwoch bemerkte nun Kreisjägersmeister Fremmer von hier in einer Tannenschonung in Wichte — in der Nähe der „Foggenburg“ — ein Fahrrad und beantragte den Forstinspektör G., nach dem Rechten zu sehen. Er fand in der Nähe des Fahrrades eine männliche Leiche, die sich als die des Foden erwies, der Selbstmord begangen hat. F. hatte eine Schlinge um den Hals und einen Schuß im Hinterkopf. Zwei Waffen, eine Pistole und einen Trommelrevolver, fand man ebenfalls in der Nähe. Obwohl die Leiche schon stark verwest war, konnte die Identität des F. unmissverständlich festgestellt werden.

02. Rüttsburg. Schwerer Motorradunfall. Am Mittwoch ereignete sich in der siebenten Abendstunde ein schwerer Motorradunfall. Der Wachtmann Wilberts kam mit seinem Motorrad von Norden, als ihm in der Nähe vom Manninggrift die Antriebskette riß. Hierdurch überflieg sich die Maschine und Wilberts zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Sein Beifahrer Kroon aus Westdorf erlitt einen Schädelbruch.

03. Norddeich. Ein übler Streich wurde einem hiesigen Granatfischer gespielt. Als er Sonntag früh zum Fang ausfahren wollte, bemerkte er, daß in der Nacht unbekannte Täter sämtliche Köhlschächter geöffnet hatten und das Del austauschen ließen. Der Fischer konnte dadurch nicht ausfahren. Er hatte also einen erheblichen Schaden, wozu noch kommt, daß er einen Verlust von etwa 18 RM. hat. Wer die schwere Arbeit der Granatfischer kennt, wird diese Tat verdammen, um so mehr, als der von diesem üblen Streich so schwer betroffene Fischer eine siebenköpfige Familie zu ernähren hat.

04. Menfede-Cobinne. Ein Pferd im Brunnen. Ein aufsehenerregender Fall trat sich in unserem Orte zu. Die Gebrüder Lambert liegen ihr Pferd auf dem Dose grasen. Plötzlich war das Pferd von der Erdoberfläche verschwunden, es war rätselhaft in den Brunnen gestürzt. Nilsbereite Nachbarn zogen es wieder heraus.

## Wittmund

### 79jähriger vom Zuge überfahren

01. Stedeborf. Am Mittwochmorgen wurde der 79 Jahre alte Heje Sieffen von dem kurz nach neun Uhr in Stedeborf einlaufenden Personenzug P 889 erfasst und tödlich überfahren. Sieffen, der mit dem Fahrrad über den Bahnübergang in der Nähe der Schule hinwegfahren wollte, hat — da er schwerhörig war — anscheinend die vorfahrtsmäßige von der Lokomotive gegebenen Warnsignale nicht gehört. Er wurde von der Maschine erfasst, noch eine kurze Strecke mitgeschleift und blieb tot liegen.

02. Burchase. Unfall. Gestern in den frühen Nachmittagsstunden wurde das sechsjährige Mädchen des Bauern Otten in Burchase beim Überqueren der Straße vor dem eiterlichen Hause von einem Auto überfahren. Das Auto,

das frühzeitig Signal gab, konnte trotz harten Bremsens den Unfall nicht mehr verhindern. Das Kind wurde schwer verletzt und in das Krankenhaus Wittmund eingeliefert.

03. Brodzetel. Die älteste Einwohnerin verstarb. Am Montag verstarb die älteste Einwohnerin unseres Dorfes, Mina Bienhoff, geborene Hüls, im hohen Alter von 96 Jahren.

04. Venjerfel. Der Badestrand, der bislang am Tief lag, wird verlegt. Durch das ständige Steigen des Schiffsverkehrs nach und von Langeoog ist diese Neuerung erforderlich geworden. Der Badestrand, der um einige hundert Meter weiter nach links verlegt wird, wird dadurch keinen Schaden erleiden. Es wird von der Straße aus ein Bodeweg gelegt werden.

05. Neuharlingerfel. In Seenot. Gestern geriet die Schuppe „Katuna“ in der Ophuer Balje auf des Roder Riff. Da das Schiff allein nicht flott werden konnte, kamen ihm zwei andere Schiffe zu Hilfe, um es aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Nach der ersten Verbindung riß die Schlepptrasse, so daß noch ein zweiter Versuch unternommen werden mußte, der auch glückte. Die Ursache des Anlaufens war, daß die Fänge sich auf Grund festgehalt hatten und dazu noch ein scharfer Nordostwind wehte. Das Schiff ist ledt geschlagen. — Schiff gerammt. Infolge Bruch

# Papenburg und Umgebung

## Kreistag Achendorf-Hümmling

01. Kreistag der NSDAP. in Papenburg — Feiertag des Kreises Achendorf-Hümmling — Tag erster Besinnung und freudigen Rückblicks — Tag mutigen Ausblicks in eine lichtvolle Zukunft — Tag aber auch freudigen Bekenntnisses zu unserem Führer und Volkstanzler, zu seinem von ihm allein geschaffenen großdeutschen Reich, zu seinem Wirten und Wollen und vor allem zur Bereitschaft selbstlosen Einsatzes an allen Fronten.

Wenige Tage nur noch trennen uns von den Tagen des 18. und 19. Juni, dem Kreistag der NSDAP, der zu einem Massenaufmarsch der gesamten Bevölkerung des Kreises und einem Erlebnis werden wird, an dem alle teilhaben werden.

Große Arbeitstagen werden uns zusammenführen. Was in Papenburg und darüber hinaus in unserem Kreis bisher unter nationalsozialistischer Führung bereits geschaffen wurde, welche großen Pläne erst in den letzten Tagen bis an die Grenze ihrer Verwirklichung geführt werden konnten und welche Aufgaben geplant sind und noch verwirklicht werden sollen, teilen wir im Rahmen verschiedener Berichte wiederholt mit. Heute wollen wir uns darauf beschränken, noch einmal wieder festzustellen, daß dies alles Errungenschaften des Dritten Reiches alles Werke sind, die wir nur einem Manne allein zu verdanken haben, unserem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler.

Höhepunkte unseres diesjährigen Kreistages werden die Morgenfeier im neuen Stadion die Einweihung der Kampfbahn, die Grundsteinlegung zum neuen Hitlerjugendheim und vor allem von 10.30 bis 12 Uhr am Sonntag der Empfang und die Großkundgebung mit unserem Gauleiter Carl Röder bilden. Keiner von uns wird sich diesen gewaltigen Kundgebungen entziehen. Jeder einzelne Volksgenosse des ganzen Kreises Achendorf-Hümmling wird durch seine Anwesenheit dokumentieren, daß er sich zu Adolf Hitler und seinem Werk bekennt, daß er bereit ist, an den großen Aufgaben der Zukunft mitzuarbeiten und nichts anderes kennt und will als Arbeit für Deutschland!

### Zum Kreistag des Kreises Achendorf-Hümmling

Wieder einmal ist der Tag herangekommen, an dem wir unsere Kämpfer im braunen Ehrenkleid des Führers zu einem Kreistag zusammenrufen. Wieder einmal ist der Tag der Heerfahrt herangerückt. Wir rufen alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Achendorf-Hümmling für den 18. und 19. Juni 1938 nach Papenburg — um in diesen Tagen mit uns ein glühendes Bekenntnis abzulegen für unseren Führer Adolf Hitler und damit für Deutschland! Jeder Volksgenosse unseres Kreises muß es als seine größte Ehre ansehen, an diesem Tage in Papenburg zu weilen und durch seine Teilnahme am Kreistag der NSDAP zum Ausdruck bringen, daß auch er unbedingt bereit ist, mit uns zu marschieren und mit uns zu arbeiten, für ein ewiges Deutschland.

Ich weiß, daß auch in unserem Kreise in den verflochtenen Jahren unangehore Arbeit geleistet worden ist — uns sind auch die Erfolge nicht verfaßt geblieben und wir können mit Stolz und Genugtuung auf unsere geleistete Arbeit zurückblicken. Allen, die mithelfen haben, das große Aufbauprogramm des Führers vorwärts zu treiben, sei an dieser Stelle für ihre selbstlose Arbeit gedankt.

Vieles bleibt jedoch noch zu schaffen in rastloser selbstloser Arbeit. Rastlos werden wir auch in Zukunft weiterarbeiten — befehle von einem fanatischen Glauben an unseren Führer und unser deutsches Vaterland! Der Kreis Achendorf-Hümmling tritt zum Kreistag in Papenburg geschlossen an — um dadurch seinen unbedingten Willen zur Mitarbeit unter Beweis zu stellen.

Nach artike meine Mitarbeiter — ich artike darüber hinaus alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Achendorf-Hümmling und der näheren und weiteren Umgebung zum Kreistag der NSDAP, 1938 in Papenburg/Emis. Für alle Dankbarkeit vorwärts!

Heil Hitler!

Bu s j e r, Kreisleiter.

### Aufruf an die Bevölkerung Papenburgs!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Kreistag. Noch einmal rufe ich die gesamte Bevölkerung auf, durch reichen Flaggenjuch und durch Bekränzung der Häuser auch äußerlich die Verbundenheit mit der Partei und die Liebe zum unserem Führer Adolf Hitler und unserem Gauleiter Röder zu Ausdruck zu bringen. Ab Samstagmittag 12 Uhr legt die Stadt Festtagskleidung an. An die Betriebe, Behörden und übrige Geschäftswelt ergeht die Bitte, die Gesellschaftsmitglieder schon um 1 Uhr zu beurlauben, soweit der Betrieb es gestattet, damit alle rechtzeitig an den Versammlungen teilnehmen können. Die geplante Ausschmückung der Stadt mit Girlanden konnte in der vorgesehene Form leider nicht zur Durchführung kommen. Es kommen jetzt Plakate zur Aufstellung. Ich danke recht herzlich allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Zulezt bitte ich noch, uns bei der Durchführung der Einquartierung behilflich zu sein. Dieserhalb bereits zugestellte Bitten wolle man freundlichst durch stillschweigendes

ches der Ruderfette tießen gestern am Eingang des Tiefes zwei hiesige Kutter zusammen. Beide Schiffe kamen noch ziemlich gut davon.

01. Neuharlingerfel. Tägliche Verbindung mit Spieleroo. Das Schiff „Gisela“, unter Führung des Kapitäns Camben-Neuharlingerfel, fährt jetzt täglich nach Spieleroo und stellt auch die Verbindung mit den anderen Inseln her.

Neepsholt. Unter sein Schiff geraten. Auf der Kanalstraße Wilhelmshaven-Neepsholt stürzte beim Durchschleusen ein holländischer Schiffer von seinem Kahn ins Wasser und geriet unter dem Schiff fest. Der Verunglückte konnte von mehreren Kameraden nach längerer Zeit wieder an die Oberfläche gebracht werden. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt, jedoch hat der Verunglückte durch die Festklemmung schwere Verletzungen davongetragen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

02. Seriem. Erfolge unserer Reiter. Bei den am Sonntag in Sillenstede stattgefundenen pferdesportlichen Veranstaltungen nahmen auch die aus anderen Turnieren besonnenen Pferdezüchter de Wall und Janssen von hier teil. Bei dem Trabreiten für dreijährige Pferde konnte de Wall den zweiten Platz und im Trabfahren ebenfalls für dreijährige Pferde, den ersten Platz belegen. De Wall ritt und fuhr bei aus seiner Fahrt hervorgegangene Fuchsstute „Sieglinde“. Janssen konnte in dem Rennen für vierjährige und ältere Pferde im Trabreiten den ersten und im Trabfahren ebenfalls den ersten Platz belegen.

# Einverständnis beantwortet. Jeder Einwohner der Stadt trage doch dazu bei, daß der Kreistag der NSDAP für die gesamten Kreiseingesessenen ein wirkliches Erlebnis wird.

Heil Hitler! Janssen, Bürgermeister.

03. Fahrradstunde. Diejenigen Volksgenossen, die in unserer Stadt aus Anlaß des Kreistages einen Fahrradstund zu errichten gedenken, werden aufgefordert, sich sofort mit dem Kreisstellenleiter der Partei, Fritz Surberg (Kämmereikasse) in Verbindung zu setzen.

04. Sprechstunden der DAF. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Achendorf, hält für alle Mitglieder der DAF, Ortsverwaltung Achendorf, an jedem Mittwoch von 20-22 Uhr im Sitzungszimmer der Kreisverwaltung der DAF, Sprechstunden ab.

05. Kabelbeschädigung. Obwohl wir kürzlich erst auf die immer wieder vorkommenden Beschädigungen der Fernsprekabel der Deutschen Reichspost hinwiesen und dabei auf die etwaigen Folgen einer Fahrlässigkeit hinwiesen, trat gestern wiederum ein solcher Fall ein. Zahlreiche Fernsprekteilnehmer waren dadurch längere Zeit vom Sprecheverkehr abgeschnitten. Dank der unverzüglich von der Reichspost angestellten Nachforschungen ermittelte man als Störungsurache einen Kabelfehler im Kanalbett unweit der Einmündung der Landsbergstraße in den Hauptkanal. Bahrdringlich wurde durch Schiffshaken das dort ausliegende Kabel aufgerissen.

06. Arbeiten am Hauptkanal. Am eine Lanfelle errichten zu können, wird am Hauptkanal rechts eine Spundwand errichtet. Die interessante Arbeit findet zahlreiche Zuschauer.

07. Heute Wertagsdienst bei den Behörden. Entgegen den hier umlaufenden Gerüchten weisen wir darauf hin, daß die Behörden heute Wertagsdienst verrichten. Auch die Kraftwagen der Deutschen Reichspost fahren wie an Wertagen.

08. Jugendsportturnier erst später! Das für den 26. Juni hier vorgesehene große Jugend-Fußballturnier der Sportfreunde muß bis nach der Spielperiode zurückgestellt werden, weil am 26. Juni in Meppen das Bannsportfest stattfindet.

09. Die Sänger proben zum Kreistag. Unsere Sänger, S. H. die Mitglieder der Sängergemeinschaft „Fidelitas“, des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“ und des Gesang-Vereins Gemischter Chor kommen heute nachmittag bei Hilling am Obenende zur Gemeinschaftsprobe für den Kreistag zusammen.

10. Kreistag. Am Sonntag, dem 19. d. Mts., morgens 7 1/2 Uhr, treten sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter, die politischen Leiter in Uniform beim neuen Stadion in Papenburg an.

## Tagung der Mitarbeiter am Dorfsippenbuch

01. Am Dienstagmittag hatte die Arbeitsgemeinschaft Reichs-nährland-R. S. Lehrerbund die Mitarbeiter in den einzelnen Orten des Kreises am Dorfsippenbuch zu einer Tagung in Lathen im Saale Hofes zusammengerufen. Der Beauftragte des Reichsbauernführers eröffnete die Tagung, um anschließend Gaustellenleiter Dr. Schaub von der Landesbauernschaft Oldenburg das Wort zu erteilen. Einleitend erläuterte der Redner unterschiedliche Ermüdungen zwischen früherer Familienrichtung und der weitestgehenden Sippenkunde. Die Notwendigkeit einer einheitlichen Festlegung aller Stammlinien führt zur unbedingten, vorbrinlichen Bekräftigung aller Kirchenbücher, um in einem örtlichen Gemeindefestwert die Grundlagen dafür zu schaffen. Außer dem zu schaffenden Dorfsippenbuch wird dem Lehrer und Erzähler Material zur erzieherischen Einwirkung gegeben werden. Gesetzgeberische Maßnahmen zum Wohle des Volksganges, Erziehung zum rassistischen Denken, Verwurzelung weiter Volksgemeinschaften in Stadt und Land und verschiedenste Auswertungen in biologischer, heimatgeschichtlicher Hinsicht, all dies wird aus dem Gemeinschafts-werk entspringen. Das Dorfsippenbuch wird für die Gestaltung des örtlichen Lebens in all seinen verschiedenen Zweigen Grundlage sein. In der anschließenden, von Kreisfachberater Hg. Gentemann geleiteten Ansprache wurden verschiedene in die Praxis der Gestaltung und Kartierung hineinreichende Fragen behandelt. Die Arbeit am Dorfsippenbuch wird eine zähe Arbeit sein und nicht ohne mühevollen Ausdauer vollendet werden. Die bis ins letzte Dorf vorgetriebene Organisation der Mitarbeiter in unserem Kreis Achendorf-Hümmling, wie sie jetzt entstanden ist, garantiert die Sorgfalt, Echtheit und Wahrheit bei dem neuen Werk.

02. Achendorf. Verkehrsänder werden erzogen. In unserem Kreishause wurde erstmalig für Verkehrszüger ein Verkehrsunterricht gegeben. In Zukunft haben alle Personen, die gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen, die „Freude“, nicht nur eine Buße zu entrichten, sondern auch diesem Unterricht beizuwohnen zu müssen. Die Teilnahme daran ist Pflicht.

03. Lathen. Ein Aus- und Fortbildungskursus für Stabes-beamte und deren Stellvertreter wurde hier im Saale des Gast-wirts Hofes am Montagmorgen abgehalten. Es sprach der Gau-sachbearbeiter im Reichsverband der Stabesbeamten Deutschlands e. V., Stadtamtmann Dennis-Hannover, der sich wiederholt auf Tagungen für eine würdigere Gestaltung des feierlichen Aktes der Beschließung vor den Stabesämtern einsetzte.

04. Steinbild. Verkehrsunfall. Gegen einen Pflaster der Embrücke fuhr mit seinem Motorrad der Kempnermeister Rud. Sanen aus Lathen. Der Bedauernswerte mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.



# Touristik der „OZ“

## Marine gegen Germanen. 1. Gute Sportausichten in Leer.

In einem lebhaften Spiel hatten sich die Fußballspieler unserer S. S. M. gestern auf dem Germania-Platz eingefunden. Spielgegner war die 1. Mannschaft des VfL, die jedoch nicht in bester Aufstellung antreten konnte. Auch die Marineer mussten auf einige gute Kräfte verzichten. Das Spiel wurde, obwohl Regen und Wind unangenehme Begleiterscheinungen waren, in flottem Tempo durchgeführt. Das bessere Zusammenbild gab es — wie auch vorauszu sehen war — auf Seiten der eingesetzten Vereinsmannschaft, die überhaupt, was Stellungsspiel und Freistellen anbelangt, sehr gute Leistungen zeigte. Die Marine kämpften fortwährend eifrig; sie hatten auf dem glatten Rasen allerdings in der Ballannahme erhebliche Schwierigkeiten. Mehrere Torversuche wurden ausgeführt, sofern die Schiffe nicht von dem hervorragend amtierenden Torhüter gehalten wurden.

In der 1. Halbzeit spielte Germania mit dem starken Wind im Rücken überlegen. Der Marineerwartete zeichnete sich sofort aus, als er einen Kopfball Engels über die Mitte lenkte und gleich darauf Wielens platzieren Schuß aus der Ecke schickte. Erst durch ein unglückliches Selbsttor des linken Verteidigers wurde er geschlagen. Gegen Schluß der 1. Halbzeit kam die Marine auf. Zwei, drei große Torversuche wurden in der Aufregung ausgeführt, kurz vor dem Seitenwechsel erhöhte Germania das Spiel auf 2:0.

Die 2. Halbzeit stand zunächst im Zeichen einer Überlegenheit Germanias. Wieder hatte der Marineerwartete Recht, als er einen Weichschuß unglücklich abwehrte und Germania somit bittig zum 3:0 kam. Von diesem Zeitpunkt an wurden die Marineer drückend überlegen. Zutun hatte seine liebe Not mit dem schnellen, rechten Flügel. Viele schöne Chancen gelangten in den Strafraum Germanias. Die Drangperiode brachte nichts ein. Jedoch auch auf der Gegenseite waren Schiffe von Werner, Meyer, Engels und Rod erfolglos.

Ein fair und in kameradschaftlichem Geist durchgeführtes Spiel, von einem Schiedsrichter der Marine ausgezeichnet geleitet, war beendet. Ein 3:1-Sieg hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Wahrscheinlich wird am nächsten Mittwoch ein öffentliches Wettspiel zwischen der 1. Fußballmannschaft der S. S. M. und der 1. Mannschaft des VfL Germania ausgetragen.

## Letzte Schiffsmeldungen

### Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Ang.ommene Schiffe: 14. 6.: Dini, Post; Gefine, Kramer; Mint, Dünker; Wilhelmine, Henssen; W. B. 5, Meyerhoff; Maria, Gritzing; Gefine, Beckmann; 15. 6.: Johanna, Post; Anna Maria, Schröder; Rina, Lütke; Cornelia, de Zooff; abgefahrene Schiffe: 14. 6.: Karab, Friedrichs; Marie, Hermine Elise, Schröder; Nebelwälder, Kramer; Anna, Gefine, Peters; Grete, Dohm; Kontinent, Kramer; Gefine, Meer; Sturmvogel, Meinen; Edmund, Janssen; Hermann, Naert; 15. 6.: Dini, Post; Gefine, Beckmann; Hele, Hehels; Dr. Dorothea, Schön; Dr. Leda, Meyer; Dr. Ella, Hoff; Dr. Hermine, Wendt; Dr. Erna, Humann; Dr. Gefine, Fischer; Gefine, Kramer; Dr. Dollart, Bart.

Barometerstand am 16. 6., morgens 8 Uhr . . . . . 768,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +14,0°  
Niedrigster . . . . . C + 8,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 1  
Mitgeteilt von B. Bokuhl, Optiker, Leer.

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. V. 1938: Hauptausgabe 25 810, Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland 10 024 (Ausgabe mit dieser Bezirks-Ausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Popps & Sohn, D. m. b. H., Leer.

### Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

## Bekanntmachung.

Das Standesamt ist am Freitag, dem 17. Juni ds. Js., für den Publikumsverkehr geschlossen.  
Leer, am 16. Juni 1938.

Der Bürgermeister.

# Grasverkauf

## an den Straßen des Reiderlandes

Das Gras an den Straßen des Reiderlandes soll nach den üblichen Bedingungen, die im Termin genauer bekannt gemacht werden, an unten aufgeführten Tagen öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

### Freitag, den 17. Juni 1938:

- 7.30 Uhr von Möhlenwarf nach Bellingwolde. Beginn km 1,0.
- 8.00 Uhr von Leerort—Jemgum—Dihum—Pogum. Beginn Leerort.
- 9.00 Uhr von Jemgum nach Bunderhammrich. Beginn Jemgum.
- 10.00 Uhr von Bunderhee nach Soltborg. Beginn Bunderhee.
- 11.00 Uhr von Möhlenwarf—Bovenhusen. Beginn Möhlenwarf.
- 13.00 Uhr von Weener—Stapelmoor nach Diele. Beginn Weener.
- 14.00 Uhr von Aaltuikerei nach Dyksterhusen. Beginn Aaltuikerei.
- 14.00 Uhr von Kirchborgum n. Jersfenborgum. Beginn Kirchborgum.
- 14.00 Uhr von Bunde nach Bunderneuland. Beginn Bunde.

### Sonnabend, den 18. Juni 1938:

- 7.30 Uhr von Leerort—Weener—Bunde. Beginn Leerort.
- 8.00 Uhr von Dis-Verlaat u. Heinizpolder. Beginn Dis-Verlaat.
- 8.30 Uhr von Möhlenwarf—Diele—Halte einschl. der Weiden bei Halte. Beginn Möhlenwarf.
- 10.30 Uhr von Offstr. Gatt nach Charlottenpolder. Beginn Offstr. Gatt.
- 11.00 Uhr von Weener—Alte Peldemühle—Holtbusen—Holtbusers beide zurück nach Weener. Beginn Neuweener.
- 13.00 Uhr von Bunde nach Oldendorp einschl. des Brennholzes in Bunderhammrich. Beginn km 4,0.
- 13.00 Uhr von Weener nach Hilkenborg. Beginn Weener.
- 13.00 Uhr von Bunde nach Boen. Beginn Bunde.

Jemgum, den 14. Juni 1938.

Niewerth, Provinzialoberwegemeister.

### Zwangswaife

versteigere ich am 17. ds. Mts., 12 Uhr, in Westhauerfehru

- 1 Wohnzimmerchrank
- 1 Ladenregal
- 1 Halb.
- Käuserverammlung bei Gastwirt Marinisse.
- Mohrmann, Obergerichtsdollzieher in Leer.

### Zu verkaufen

Ca. 4000 gut erhaltene Ton-Falzziegel abzugeben.

Joh. Böke, Dachdeckermeister, Leer. Fernruf 2686.

# PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

## Das indische Grabmal

Nach dem gewaltigen Erfolg des „Tiger von Eschnapur“ bringen wir den II. Teil des großen indischen Filmwerkes nach dem berühmten Roman von Thea von Harbou und Tatsachenberichten aus Indien von heute ab zur Auf-führung. Noch stärker, noch spannender als der „Tiger von Eschnapur“ ist dieser zweite, völlig in sich abgeschlossene Teil von Richard Eichberg gestaltet worden. Dieselben Schauspieler wie in „Tiger von Eschnapur“

### Die Hosknöpfe

### Sterne auf Erden

### Wochenschau

### Sonntag Jugendvortellung

„Urlaub auf Ehrenwort“

Café Erbgroßherzog: Sonnabend und Sonntag  
Konzert + Tanz. Anfang 5 Uhr

Freitag  
Sonnabend + Sonntag.  
Sonntag  
Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

## So weit geht die Liebenicht

mit  
**Lucie Englisch,**  
**Maria Paudler,**  
**Joe Stöckel,**  
Theodor Kuzinger, Paul Westermeyer, Günther Brackmann, usw.

Prächtige Einfälle - lustige Situationen - bewährte Darsteller. Ein echter, gemütvoller und lustiger Seitz-Film!

### Schönheit des Eislaufs

### Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

### Sonntag Jugendvortellung

So weit geht die Liebenicht

## Autovermietung

### Gerhard Höschel

Fernruf 60

### Remels

Tag- und Nachtfahrten zu jeder Zeit.  
Moderne vier- und fünf-sitzige Wagen



# ZENTRAL-LICHT

Donnerstag — Freitag — Sonnabend 8.30 Uhr  
Sonntag 4.30 und 8.30 Uhr.

## Lilian Harvey und Willy Fritsch in dem Ufa-Film

# Sieben Ohrfeigen

mit Alfred Abel, Oskar Sima, Erich Fieder.  
Beiprogramm:

- Heinz hustet**  
mit Paul Heidemann und Hella Graf.
- Hinunter**  
Ein Film von der Kunst des Tauchens.
- Fox tönende Wochenschau**  
Des Führers Ankunft in Berlin.

## Anzeigen in der „OZ“ haben großen Erfolg!

Fast neuer  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
Leer, Wilhelmstraße 108.

**2 Bänferichweine**  
zu verkaufen.  
E. Aswege, Loga, Parkweg 80a.

**Fertel zu verkaufen**  
Hilde Pleis, Groß-Sander.

### Zu kaufen gesucht

Habe Verwendung für  
**einige staatlich geförte Bullen**

Angebote umgehend erbeten an Peter Willms, Ihrhove. Fernruf 28.

In jedes Haus die OZ.

Gesucht zum 1. Oktober ds. Jahres zuverlässiger und erfahrener Bürogehilfe als

## Bürovorsteher

für Anwalts- und Notariatsbüro in Nordoldenburg. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter L 527 an die OZ, Leer erbeten.

## Neugabeln, Holzharzen Sensenbäume, Sensenstreicher

Ambosse, Sensen-Hämmer.  
Nur beste Qualitäten zu niedrigen Preisen.

# SOBING

Eisenwaren  
Leer,  
Brunnenstraße 26

Jüngeren Laufburschen stellen sofort ein  
**Waterborg & van Gammenga.**

## Fixer Junge

für leichte Arbeit gesucht.  
Vulkanisier-Anstalt  
Krause, Leer, Königstraße 28.

Suche auf sofort einen  
**landw. Gehilfen**  
**oder Arbeiter**  
und eine  
**landw. Gehilfin**  
**W. Seytes, Neermoor.**

Gesucht baldmöglichst ein  
**landwirtsch. Gehilfe**

der gut mit Pferden umgehen kann.  
**Joh. Bunke,**  
Freienberg bei Bookholzberg  
Delmenhorst Land.

### Zu vermieten

Zu vermieten möbliertes  
**Wohn- und Schlafzimmer**  
m. fl. W.  
Leer, Albo-Emmius-Str. 18.

Zu vermieten  
**möbl. Wohn- und Schlafzimmer.**  
Näheres bei der OZ, Leer.

### Vermischtes

**Eine schwarzbunte Kuh,**  
ca. 12—13 Jahre, rechtes Horn abgestoßen, rechte Hüfte grau-schwarze Flecken, große Blesse, Nr. 160133, wurde bei mir auf-gestellt. Der unbekannte Eigen-tümer wird hiermit aufgefordert, sich sofort zu melden.  
J. Harms, Bahnhofshotel, Leer.  
Fernruf 2285.

18. 6. Auftrieb von 7—9 Uhr  
**Papenburg-Untenende Kleinviehmarkt**  
(Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafs, Kälber, Lämmer)

Abzugeben gelbfleischige  
**Speielerartoffeln.**  
**J. Bül, Drieever.**

Empfehle heute, Freitag u. Sonn-abend prima lebendfr. 1-2 kg schw. Hochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., Fischfilet 30 Pfg., la Goldbarsch-filet, 40 Pfg., fr. ger. ff. Fettbückinge Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, ff. Marinaden, ägl. Granat, la engl. Matjes-Heringe, Stck. 13 Pfg.  
**Fr. Gräfe, Rathausstr.** Fernruf 2834

Empf. pr. lbdfr. Hoch-Schellfische, Kabliau o. R. 25 Pfg., Schollen, Butt, Heilbutt 35 Pfg., Steinb., Seejung., Fischfilet 35 Pfg., ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Schellf., Rotb., Seeaal, Seelachs, Speckaal etc., ff. Ger. u. Fleischsalat, pr. gef. Ger., ägl. 2 mal fr. Granat.  
**Brandt, Adoff-Hilfer-Str. 24**  
Leer, Telefon 2252.

## Für die Heu-Ernte

empfehlen wir  
**Biehsalz (Heusalz)**  
**Futter-Zuder (f. 600)**  
Landwirts-mühle, Leer.  
Telefon 2663.

## la Maschinenöl

### Stauferfett

### Wagenfett usw.

immer preiswert bei  
**Brandt & Schön, Remels**

Empfehle frisches  
**Hammelfleisch**  
Aug. Graventein, Leer, Tel. 2427

Preiswerte  
**Schellfische!**  
Empf. ab heute nachmittags 4 Uhr, Freitag u. Sonnabend in la Qua-litätsware prima lebendfr. Hoch-schellfische, 1/2 kg nur 20 u. 25 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 40 Pfg., lbdfr. Heilbuttungen u. Steinbutt, lbdfr. Butt, frisch aus dem Rauch-fetten Aal, Schellfische, Seelachs, W. Stumpf, Wöde, Fernr. 2316.

Diese Woche  
**prima fettes Rindfleisch**  
**H. Harms, Ihrhove.**

Durch große Fänge  
billig!  
Heute und morgen prima Hoch-schellfische, 1/2 kg nur 20 u. 25 Pfg., feinstes Fischfilet nur 35 Pfg., Kabliau 20 Pfg., sowie la Räucher-waren.  
**Fisch-Klod, Leer** am Bahnhof  
Telef. 2418

**Särge**  
Leichenwäsche  
**Bernh. A. Neelen,**  
Leer, Bremerstraße 23.

Leer und Braunschweig, den 15. Juni 1938.  
Statt besonderer Anzeige!  
Unsere innigstgeliebte, gute Mutter und Großmutter

## Frau Tony Seedorf

geb. Garß

wurde uns heute morgen durch einen sanften Tod genommen.

In tiefer Trauer:

- Studienrätin Dr. Ruth Seedorf
- Elisabeth Seedorf
- Margarethe Seedorf, geb. Spiess
- Lore Seedorf
- Hanns Seedorf.

Beisetzung Sonnabend, den 18. Juni, 3 Uhr.  
Trauerfeier 1/3 Uhr.